

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Freien Universität Berlin
(Direktor: Prof. Dr. med. Heinz Goerke)

Beiträge französischer Ärzte zur Entwicklung
der Pädiatrie im 18. Jahrhundert

INAUGURAL - DISSERTATION
zur
Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
an der
Medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Jutta Quinkler, geb. Genz
aus Stettin

1967

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Freien Universität Berlin
(Direktor: Prof. Dr. med. Heinz Goerke)

Beiträge französischer Ärzte zur Entwicklung
der Pädiatrie im 18. Jahrhundert

INAUGURAL - DISSERTATION

zur

Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
an der

Medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

Jutta Quinkler, geb. Genz
aus Stettin

1967



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Freien Universität Berlin
(Direktor: Prof. Dr. med. Heinz Goerke)

Beiträge französischer Ärzte zur Entwicklung
der Pädiatrie im 18. Jahrhundert

INAUGURAL - DISSERTATION
zur
Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
an der
Medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Jutta Quinkler, geb. Genz
aus Stettin

Dekan: Professor Dr. med. Alfred N. Witt
Referent: Professor Dr. med. Heinz Goerke
Korreferent: Professor Dr. E. Werner



Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der
Freien Universität Berlin.

Promoviert am: 1. 6. 67

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Vorbemerkung	4
II. Findelhäuser und Kinderkrankenhäuser, Entstehung und Entwicklung	5
III. Die Kinderheilkunde im 16. und 17. Jahrhundert	9
IV. Die Kenntnisse von den Kinderkrankheiten um 1700	19
V. Die Französische Pädiatrie im 18. Jahrhundert	24
VI. Schlußbetrachtung	37
VII. Kurzbiographien	40
VIII. Anmerkungen	49
IX. Literaturverzeichnis	57
X. Lebenslauf	62

I. Vorbemerkung

Bis zur Zeit der Aufklärung war die Sorge für das Kind alleinige Aufgabe der Eltern. Neugeborene und auch kranke Kleinkinder wurden zusammen mit der Mutter durch die Hebamme oder "weise Frau" ("sage femme"), später vom ärztlichen oder dem aus dem Chirurgenstand stammenden Geburtshelfer, der in diesem Zeitalter mehr und mehr an praktischer Bedeutung gewann, betreut. Wohlhabende Familien gaben ihr Kind zu einer Amme auf das Land. Die hygienischen Verhältnisse waren aber ganz allgemein so schlecht, daß viele Kinder noch vor Erreichen des ersten Lebensalters verstarben)¹.

Das heranwachsende Kind wurde als Erwachsener "en miniature" angesehen und dementsprechend hat man die Erkrankungen der Kinder denen der Erwachsenen gleichgestellt. Erst unter dem Einfluß von Jean-Jacques ROUSSEAU'S "Emile" (1762) wurde dem Kinde eine Sonderstellung eingeräumt und das Interesse für seine Erziehung, nicht weniger auch für die im Kindesalter häufigen Krankheiten geweckt.

Diese Entwicklung einer neuen ärztlichen Aufgabe, die überall in Europa um diese Zeit vor sich ging, am Beispiel der Verhältnisse in Frankreich und der französischen Literatur zu schildern, ist die Aufgabe dieser Arbeit. Die Tatsache, daß die französische Medizin eine große Ausstrahlungskraft auf das übrige Europa besaß, rechtfertigt eine in dieser Weise eingeengte Betrachtung.

II Findelhäuser und Kinderkrankenhäuser, Entstehung und Entwicklung

Das erste Kinderkrankenhaus, das im Jahre 1802 in Paris eröffnet wurde, hat seine Wurzeln in den Findelhäusern, die in den romanischen Ländern eine erhebliche Bedeutung erlangt hatten)². Die erste Findelanstalt ist im Jahre 787 von Erzbischof DATTHEUS in Mailand als eine Maßnahme gegen Kindesaussetzungen und Kindesmorde eingerichtet worden)³.

Im 9. Jhdt. wurde auf dem Konzil zu Rouen beschlossen, daß uneheliche Mütter ihre Kinder in die Kirche bringen sollten, wo diese in die Hände von wohlthätigen Gläubigen zuerst zu übergeben seien)⁴. Die Kinder wurden in Marmorbecken niedergelegt; später entwickelten sich daraus die berühmten "Drehladen")⁵, die erst 1869 in Frankreich abgeschafft worden sind. In Montpellier wurde im Jahre 1070 die erste Findelanstalt Frankreichs errichtet, die INNOZENZ III. als Vorbild für die Gründung eines Kinderhospitals in Rom gedient hat (1198). Im Jahre 1536 wurde durch FRANZ I. das "Hôpital des Enfans Rouges" errichtet, das jedoch nur zur Aufnahme von Kindern diente, deren Eltern im "Hôtel Dieu" aufgenommen waren)⁶)⁷. Das "Hospice Saint Victor" (in der 2. Hälfte des 17. Jhdt. gegründet) nahm nur eine bestimmte Anzahl von Kindern auf, die durch das Los ausgewählt wurden)⁸. Für die ausgesetzten, meist unehelichen Kinder ließ der Bischof von Paris 1552 ein Haus errichten, das "Maison de la Couche" genannt wurde.

SAINT VINCENT de PAUL (1576 - 1660), den man als "génie de la bienfaisance" bezeichnet hat, errichtete 1638 mit Unterstützung einiger mildtätiger Damen die erste Findelanstalt in Paris und gab ihr den Namen "Hospice des Enfans Trouvés". Daneben entstanden noch andere Häuser für Findelkinder, die aus staatlichen und privaten Mitteln unterhalten wurden. Die Teilnahme von Findelhauskindern an Leichenbegängnissen bildete übrigens eine wichtige Geldeinnahmequelle für diese Institutionen)⁹.

Durch mildtätige Gaben und Unterstützung des Königs Ludwig XIII. wurde das Pariser Findelhaus vergrößert und in einem anderen Pariser Bezirk neu eingerichtet.

Wenn sich diese Anstalten auch häufig "Hôpital" oder "Hospice" nannten, so waren sie als "Häuser der Barmherzigkeit" doch lediglich zur Aufnahme und Erziehung von Findelkindern und Waisen bestimmt. Diese Hospize und Hospitäler waren also keine Kinderkrankenhäuser)¹⁰.

Kranke Kinder wurden im "Hôtel Dieu", in der "Charité", im "Maison de la Couche", im "Maison de la Pitié" und anderen allgemeinen Krankenhäusern zusammen mit Erwachsenen, Syphilitikern und anderen Infektionskranken in einem Raum, oft sogar in einem Bett untergebracht)¹¹. Die Zahl der ausgesetzten Kinder stieg von Jahr zu Jahr an, so daß die Findelanstalten überbelegt waren. So befanden sich z.B. im Jahre 1670 312 Kinder, im Jahre 1760 5031 Kinder und im Jahre 1786 5824 Kinder im Pariser Findelhaus. Seit der Errichtung des Findelhauses bis zum Jahre 1786, also in einem Zeitraum von 117 Jahren, wurden in diesem "Hôpital" 250.304 Kinder aufgenommen)¹². Infolge der Überbelegung, mangelhafter hygienischer Verhältnisse und unzureichender Geldmittel nahm die Kindersterblichkeit in einem solchen Maße zu, daß der Statistiker und Sozialpolitiker LOUIS RENE VILLERME als treffende Inschrift für die Findelhäuser vorschlug: "ici on fait mourir les enfants aux frais publics" (Hier läßt man Kinder auf Staatskosten sterben))¹³. Auch in Privatheimen gab es schwerste Mißstände. Die Kinder erhielten häufig Opium, damit sie ruhig blieben. Die Dienstmädchen trieben Handel mit den Kindern und verkauften sie für 20 sols. Kinder wurden versteigert oder, um Mitleid zu erregen, verstümmelt und verkrüppelt)¹⁴. "La chirurgie en rebours" war eine "Errungenschaft" des 17. Jhdt. Man verstand darunter eine Chirurgie, die gegen gute Bezahlung den Kindern die Glieder luxierte, damit sie zum Betteln geschickt werden konnten. Obwohl immer wieder die Zustände in den Krankenhäusern und

Findelanstalten kritisiert und Reformvorschläge unterbreitet wurden, haben Mangel an Geld, Kriege und schließlich die Französische Revolution deren Verwirklichung verhindert.

Welche Zustände geherrscht haben, lassen die in den "Archives de l'Assistance Publique" aufbewahrten "Patentbriefe" des Königs FRANZ I. erkennen, die sich auf das "Hôtel Dieu", das im 16. Jahrhundert größte Krankenhaus Europas, beziehen. "En l'enfermerie qui est de six toises de largeur seulement, y a six rangées de lictz en chacun lict de troys piedz de largeur ou environ en chacun desquelz il y a troys ou quatres malades qui nuysent fort les uns aux aultres; et en ladite enfermerie y a septs ou huit lictz où se couchent vingt-cinq ou trente petitz enffans de deux anz et d'un an, lesquelz enffans qui sont tendres et délicatis à cause du gros ayr qui est en ladite enfermerie, meurt la plupart, tellement que de vingt n'en réchappe pas ung.")¹⁵

Im 18. Jhdt. machte M. TENON den Vorschlag, besonders Krankensäle für Kinder unter 12 Jahren einzurichten)¹⁶. Auch Architekten und Ärzte unter den Königen Ludwig XV. und Ludwig XVI. haben Verbesserungen, besonders nach dem Brand des "Hôtel Dieu" im Jahre 1772, vorgeschlagen. Später forderte Antoine-Laurent LAVOISIER für jeden Kranken ein Bett und die Absonderung der Kinder von den erwachsenen Kranken)¹⁷. Im Jahre 1780 haben Verwalter des "Hôpital Général" König LUDWIG XIII. auf die dort herrschenden Zustände aufmerksam gemacht und vorgeschlagen, ein Hospiz für syphiliskranke und syphilisverdächtige Kinder einzurichten. Dies war die Veranlassung für die Gründung des "Hospice de Vaugirard". Obwohl dieses Haus durch einen Arzt, François DOUBLET, und durch einen Chirurgen, DELAMOTTE, betreut wurde, starben viele Patienten. Von 1621 aufgenommenen Kindern zwischen den Jahren 1780 und 1793 sollen nur 224 Kinder überlebt haben.

Ähnlich waren die Verhältnisse in den Findelhäusern. Die Todesursachen waren vorwiegend Krankheiten, die die Kinder sich

erst im Findelhaus zugezogen hatten. Zwar war die Kindersterblichkeit niedriger als im "Hôtel Dieu", doch nur deshalb, weil man sich in den Findelhäusern bemühte, die Kinder so schnell wie möglich zu einer Amme auf das Land zu geben. So sind im Jahre 1670 von 423 Kindern, die im "Maison de la Couche" aufgenommen worden waren, 302 zu Ammen auf das Land geschickt worden und von den 122 Zurückgebliebenen fanden 118 in den Gebäranstalten den Tod und nur 3 Kinder überlebten. In diesem Haus gab es übrigens nur 4 Betten für 30 - 40 Kinder)¹⁸.

Von 2000 Kindern, die aus der Provinz in das Pariser Findelhaus gebracht wurden, da es in der Provinz diese Einrichtungen nicht gab, starben 75% innerhalb von drei Monaten)¹⁹. 1794 wurden die Findelkinder aus dem Parvis Notre Dame (die Kinder wurden jetzt "enfants de la patrie" genannt) im "Maison de la Bourbe", im "Institut de l'Oratoire" und im "Port Royal" untergebracht. Aus dem "Maison de la Bourbe" wurde später das "Maison de l'Accouchement", aus dem "Institut de l'Oratoire" im Jahre 1838 das "Hospice des Enfants Assistés". Das Waisenhaus "la Maison de l'Enfant Jésus" wurde schließlich unter der Herrschaft NAPOLEONS im Jahre 1802 in das erste Kinderkrankenhaus umgewandelt)²⁰.

III Die Kinderheilkunde im 16. und 17. Jahrhundert

Die Kenntnisse von den Kinderkrankheiten waren so unzureichend, daß man noch im 18. Jhdt. zu Zeiten Nils ROSEN von ROSENSTEINS auf den großen Kindersterbelisten lesen konnte: "an unbekannten Krankheiten verstorben", "am Zahnen", "am Herzgespann" und an "Krämpfen")²¹.

In den französischen Findelhäusern machte man die schlechte Nahrung und die hauptsächlich herrschende Krankheit "muguet", auch "blanchet" oder "millet" genannt, die dem heutigen Soor entspricht, sowie die "Zellhautverhärtung" für den Tod der meisten Kinder verantwortlich. - Daß kleine Kinder nicht von ihren Beschwerden Mitteilung machen können, bietet für die Diagnostik Schwierigkeiten, und man versuchte bereits im 17. und 18. Jhdt., durch Fragen an die Eltern oder Ammen etwas von dem bisherigen Verlauf der Krankheit und sonstige interessante Dinge zu erfragen, z.B. ob die Eltern jung oder alt seien, wie die Schwangerschaft verlaufen sei und wann der Durchbruch der ersten Zähne erfolgt sei)²².

Es gab auch schon ärztliche Vorschriften zur Behandlung der Säuglinge sowie Ratschläge für die Lebensweise der Mütter, doch von einer Kinderheilkunde als Spezialfach der Medizin zeigten sich erst zu Beginn des 19. Jhdt. gewisse Anfänge. Die erschreckend hohe Kinder- und Säuglingssterblichkeit veranlasste einzelne Ärzte, später die medizinischen Fakultäten und schließlich den Staat, sich für die Bekämpfung der Kinderkrankheiten zu interessieren und Maßnahmen dagegen zu ergreifen.

Einige Schriften aus dem 16. Jhdt. beschäftigen sich mit der Pflege und Behandlung des kranken und des gesunden Kindes. In diesem Zusammenhang sind die Arbeiten von Scévole de SAINTE MARTE und Simon de VALLAMBERT, sowie das Buch von Louise BOURGEOIS zu Beginn des 17. Jhdt. zu erwähnen. Auch in Arbeiten über Frauenheilkunde findet man Beiträge über Kinderkrank-

heiten, so z.B. in dem Werk von Francois MAURICRAU "Traité des maladies des femmes grosses". Im 17. Jhdt. läßt sich in der Literatur ein besonderes Interesse an Infektionskrankheiten erkennen, so z.B. in den Werken von Thomas SYDENHAM, FOTHERGILL und Richard MORTON. Nicolas BLANKAART widmete sein Buch "Verhandelinge van de opvoedinge en ziekten der Kinderen", erschienen 1684 in Amsterdam, besonders den Eltern. So wie BLANKAART haben viele Ärzte vorwiegend im 18. Jhdt. unter dem Einfluß von ROUSSEAU über die Erziehung und die Krankheiten des Kindes geschrieben, so z.B. Jean-Claude DESSESSARTZ, Jean-Marie CAILLAU, Nicolas ANDRY, Simon-André TISSOT, André LEVRET, Jacques BALLEKSERD, Gerard VAN SWIETEN u.a.

Im 16. Jhdt. leistete Jérôme MERCURIALI (1530 - 1606) einen wichtigen Beitrag zur Kinderheilkunde, indem er die Röteln von den Pocken trennte, die bis dahin als ein Krankheitsbild angesehen worden waren. - Die erste Beschreibung des Keuchhustens stammt von Guillaume de BAILLOU (1538 - 1616) aus dem Jahre 1578; in diesem Jahre trat in Paris der Keuchhusten, "tussi quinta" genannt, als Seuche auf. - 1588 gab in Paris CORNUTUS das Buch "Ergo angina periculosior omnibus morbis acutis" heraus. Eine Abhandlung von Thomas BARTHOLINUS "De angina puerorum Campaniae" erschien 1646 in Paris. Beide Werke beschäftigten sich mit der Diphtherie. - 1641 wurden in Frankreich die Windpocken (petite vérole volante) von Lazare RIVIERE richtig erkannt. In der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. unterschied man die Wasserpocken von den Stein- und Windpocken. Diese Krankheiten wurden als milde Form der gefährlichen Menschenpocken angesehen. Erst im 18. Jhdt. mit der Einführung der Variolisation wurde durch William HEBERDEN der Unterschied zwischen den Varisellen und den Blattern erkannt ²³. - Als abartige Pocken-erkrankung (vérole dégénérée) wurde noch im 18. Jhdt. die Rachitis betrachtet, die von Francis GLISSON (1597 - 1677) zuerst beschrieben worden ist.

GAUCHER, der den Namen Scévole de SAINTE MARTHE (1536 - 1625) annahm, gab 1584 in Fontainebleau sein Werk "Paedotrophia , seu de educatione liberorum, libri tres" heraus)²⁴. Erst 73 Jahre nach dem Tode des Autors wurde dieses ausgezeichnete lateinische Gedicht, das er HEINRICH III. gewidmet hatte, ins Französische übersetzt)²⁵. In der französischen Ausgabe lesen wir über die Aufgabe seines Buches: "La manière de nourrir les enfants à la mamelle, et de préserver ces jeunes et tendres plantes contre une infinité d'orages et de tempêtes qui les menacent, et souvent les font périr même en leur naissance.....".

Im ersten Band seines Werkes gibt er der werdenden Mutter Ratschläge, im zweiten Band beschäftigt er sich mit der Neugeborenenpflege (Ammenwahl, Ernährung des Kindes), im dritten mit den Krankheiten der Neugeborenen und deren Behandlung. Seine Beschreibung von "Krankheiten" beginnt mit der Entzündung des Nabels, dann folgt das "angewachsene Zungenbändchen", das man mit dem Fingernagel oder der Schere durchtrennen sollte. Als drittes Krankheitsbild beschreibt er die Ranula, bei ihm "petite tumeur ardente" genannt. Sie sei von einer scharfen galligen Milch verursacht, die das Fieber auslöse. Er empfiehlt Einreiben des Halses, der Wangen und der Schläfen mit lauwarmem Violatöl oder einen Kinnverband aus Milch und Gerstenmehl. Als viertes Krankheitsbild schildert er die Entzündung des Schlundes. Für die Entzündung macht er ebenfalls schlechte oder gallige Milch verantwortlich; deshalb müsse die Amme behandelt werden. Als fünfte Krankheit nennt er Mundulcera, die durch eine beißende Flüssigkeit in der Ammenmilch verursacht würden. Diese Flüssigkeit zerfresse die Schleimhaut des Kindes. Die Milch könne aber ebenso im Magen des Säuglings zersetzt worden sein. Die emporsteigenden Dämpfe würden nun den Rachen und den Mund zerstören. Als Behandlung wird eine Diät für die Amme und Auflegen von Myrrhe oder "miel rosat" auf die Ulcera des Säuglings empfohlen. Als weitere Krankheiten nennt Scévole de SAINTE MARTHE

6. das Zahnen. Fast alle Krankheiten würden während des Zahnens auftreten; das Zahnen selbst aber sei eine der gefährlichsten Krankheiten.
7. die Verstopfung. Als Therapie empfiehlt er Honig per os oder Suppositorium.
8. die Diarrhoe. Eine Erkrankung, die besonders beim Zahnen zu beobachten sei.
9. Kolik
10. Würmerkrankheit
11. Erbrechen
12. Schlaflosigkeit. Die Schlaflosigkeit sowie Albträume und Husten hätten die gleiche Ursache wie das Erbrechen, nämlich unverdaute Milch.
13. Rectumvorfall
14. die Krätze
15. die Pocken und
16. die Röteln.

Die Pocken werden von Scévole de SAINTE MARTHE von den Röteln unterschieden. Als Ursache wird angegeben, daß die Venen des Kindes mit unreinem Blut gefüllt und die Kinder von Ammen angesteckt worden seien. Daher müßten Ammen und Kinder behandelt werden. Jedoch bestehe, wenn man den kindlichen Körper zu schnell vom Gifte befreie, die Möglichkeit, daß durch die aufschießende Ulcera im Rachengebiet Erstickungsgefahr eintritt. Aderlass und Öffnen der verhärteten Pusteln sind seine Behandlungsvorschläge in diesem Falle.

Als letztes Krankheitsbild bespricht Scévole de SAINTE MARTHE die Epilepsie, für deren Entstehung er zwei Möglichkeiten nennt, nämlich erstens eine klebrige Masse verstopfe das Gehirn, wodurch über die Nerven Krämpfe ausgelöst würden; zweitens der Dampf eines kalten Giftes verteile sich im Körper bis ins Gehirn, das mit epileptischen Anfällen reagiere.

In einem anderen Buch über Kinderpflege und Kinderkrankheiten, das 1565 von dem Arzt Simon de VALLAMBERT unter dem Titel "Cinq livres de la manière de nourrir et gouverner les

enfants" herausgebracht wurde, werden auffallend häufig HIPPOCRATES und GALEN zitiert und die Viersäftelehre, wie z.B. im Kapitel über die Mundkrankheiten, zur Deutung herangezogen)²⁶. - Im ersten Band dieses Werkes wird die Ammenwahl behandelt, im zweiten sind Ratschläge über Neugeborenenpflege für Hebamme und Amme enthalten. Der dritte Band beschäftigt sich mit der Ernährung und Erziehung des Säuglings, der vierte mit dem gleichen Themenkreis beim Kleinkind. Im fünften wird schließlich die Behandlung der Kinderkrankheiten aufgeführt. Die Einteilung seines Werkes rechtfertigt der Autor in seiner Einleitung, indem er schreibt: ".... au dernier livre, qui est la cure des maladies, après avoir mis la générale en un traillé, avant la particulière, ie distribue les maladies des enfants en quatre rangs, puis suivant la méthode accoutumée de tous les médecins et tenant l'ordre de chascune maladie, ie mets premièrement qu'elle chose elle est, puis les causes dont elle procède, puis les signes et marques pour la cognoistre et pour savoir de quelle cause elle est engendrée, puis l'augure et iugement de sa longueur ou breveté et de ce qui en peut aduenir: finalement les remèdes et la guérison...")²⁷.

VALLAMBERT trennt nicht wie Scévole de SAINTE MARTHE die Pocken von den Röteln, sondern erklärt deren Entstehung folgendermaßen: "La vérole & rougeole sont engendrées, ou des restes du sang mēstrual de la mère, soit que l'enfant en ayt esté nourry ou imbibé ou ventre d'icelle, ou qu'il en ayt retenu seulement la qualité mauuaise après qu'il est né, & ceste est la cause pour laquelle chacun presque l'ha une fois en sa vie: ou elles viennent du sang propre de l'enfant contenu en ses vènes, excessif ou en quantité, ou en qualité.")²⁸

Wenn Kleinkinder Geschwüre und Pusteln haben, so soll man diese als gutes Zeichen ansehen, denn die Kinder würden als Erwachsene gesund sein. Er begründet es wie folgt: "... autant que les humiditez superflues sortent et cela se purge qui devait estre purgé dans le ventre de la mère.")²⁹

Im zweiten Teil des fünften Buches wird die spezielle Therapie von verschiedenen Krankheiten abgehandelt, wie z.B. das "fièvre éphémère")³⁰, "la fièvre synoque dite vaporelle, les fièvres putrides")³¹, "les fièvres pestilentiellles")³², "de la maigreté ou langueur de l'enfant")³³. Aber auch die Atrophie und die Gelbsucht des Kindes, sowie Erkrankungen des Kopfes, Krämpfe, Zahnschmerzen, Pruritis, Hals-, Brust-, Haut- und Magenkrankheiten werden von VALLAMBERT besprochen. Als wichtigste Krankheitsursachen werden das Zehren, unregelmäßige Lebensweise, ungünstige Ernährung (z.B. schlechte Ammenmilch) und verdorbene Luft angeführt)³⁴.

Die Faulfieber (fièvres putrides ou humorales) entstehen nach VALLAMBERT dadurch, daß "lait corrompu ou d'autre viande corrompue dans le ventre, de laquelle corruption montent les vapeurs infectes au coeur le quel elles échauffent et par conséquent tout le corps")³⁵.

Da innere Krankheiten schwer zu erkennen seien, solle man dem Rat der Alten folgen: "ordonnant seulement un bon régime")³⁶. Ansonsten solle man die Medikamente möglichst äußerlich verabfolgen, da der Magen empfindlich reagieren könne. Über die Menge der zu verordnenden Medikamente sagt er: "moindres aux plus petits et plus grandes aux plus grands.")³⁷ Wenn ein Säugling erkrankt, soll auch die Amme behandelt werden; dazu führt VALLAMBERT aus: "... faut régir la nourrice ainsi que si elle même avait la maladie de l'enfant, luy ordonnant régime et médecine...")³⁸.

VALLAMBERT hat über die Epilepsie (mal caduque) ähnliche Ansichten wie Scévole de SAINTE MARTHE. VALLAMBERT schreibt: "Le mal caduque est une convulsion universelle de tout le corps, laquelle se fait par intervalle de temps, avec lésion & défaillance des sentiments & opérations principales de l'âme, venant pour la plupart de grosses humeurs, lesquelles oppilent les ventres & capacitez du cerueau, & empeschent le passage des espritz, avec la scousse que fait le principe

& origine des nerfs, se parforçant de poulser hors ce qui leur nuist.")³⁹ Verdorbenes Blut und schlechte Ernährung könnten zur Entstehung der Epilepsie beitragen.

Zu Beginn des 17. Jhdt. veröffentlichte die Hebamme Louise BOURGEOIS, genannt BOURSIER, ein Buch über die Entbindungskunst und über Krankheiten der Neugeborenen (Paris 1609), das später von MAURICEAU, VIARDEL und CLEMENT zu einem Lehrbuch der Kinderkrankheiten erweitert wurde)⁴⁰. In der Auflage von 1626 mit dem Titel "Observations sur la stérilité, perte de fruit, fécondité, accouchements et maladies des enfans nouveaux-nés" finden wir im 3. Buch Ratschläge zur Behandlung einiger Kinderkrankheiten, so z.B. der Bauchschmerzen (tranchée), der Wurmkrankheit, von Aphthen (chancre de la bouche) und Verstopfung (des phlegmes). Die therapeutischen Ratschläge sind bemerkenswert, u.a. bei Bauchgrimmen wird empfohlen, nach gegebener Vorschrift ein Omelett zu bereiten, das den Kindern auf den Bauch gelegt werden sollte oder "... il faut fricasser de la parietaire avec du beurre frais aussi que des espinards ou avec que de la graisse de porc et ly appliquer au dessous du nombril.")⁴¹ Wenn die Kinder Würmer haben, solle man eine Salbe aus Pfirsichblättern und Ochsen-galle mischen und auf den Bauchnabel des Kindes streichen, damit die Würmer den kindlichen Körper verlassen und "le temps le plus propre à cela est pendant le déclin de la lune...")⁴². Bei Verstopfung soll man Mandelöl verabfolgen, oder eine Art Suppositorium aus Seife mit Butter bestreichen)⁴³.

Der berühmte französische Geburtshelfer des 17. Jhdt. François MAURICEAU (1637 - 1709), hat sich auch mit Erkrankungen der Neugeborenen im 3. Band seines "Traité des maladies des femmes grosses" (Paris 1681) beschäftigt. Im Gegensatz zu Louise BOURGEOIS versucht MAURICEAU die Ursachen der Krankheiten zu erkennen. So erklärt er z.B. das Bauchgrimmen (tranchée) durch zu langes Verbleiben des Meconiums im Darm des Kindes; er führt dazu aus: "... il acquière une

acrimonie, dont ils sont picotez, ou que venant à s'y endurcir, l'enfant ne le puisse vuider...")⁴⁴ oder durch zu plötzliche Veränderung der Nahrung. - Die Krätze, die sich im Gesicht und auf dem Kopf der Kleinkinder ausbreitet, ist nach MAURICEAU'S Ansicht "causées de la seule superfluité de quelques humeurs, qui pour être simplement échauffées sont facilement portées à la teste et au visage de l'enfant.")⁴⁵ - Bei fiebernden Kindern empfiehlt er den Aderlaß. - Die Aphthen, die im Volksmund Schanker (chancre) genannt werden, seien meist durch schlechte Ammenmilch verursacht. Durch die Wärme und die Säure dieser Milch würden im Mund des Kindes kleine Ulcera hervorgerufen werden; doch auch wenn der Säugling die Milch schlecht verdaut, käme es zu diesem Krankheitsbild)⁴⁶. MAURICEAU unterscheidet die einfachen von den bösartigen Aphthen und erwähnt eine dritte Art von Aphthen, die dem Scorbut ähnlich seien. Die bösartigen Aphthen würden durch ein gefährliches Fieber oder einen "virus vénerien" verursacht. Die dritte Art von Aphthen sei am schwierigsten zu behandeln, da sie sich im Rachen eitrig und zerstörend ausdehnen würden. Er empfiehlt Vitriolgeist oder Cauterisation mit einem in kochendes Öl getauchtes Tuch. Außerdem soll man dem Kind Abführmittel, "une demie once de syrop de chicorée composée de rhubarbe", verabfolgen)⁴⁷. - Als Ursache der Pocken wird "la corruption d'un air contagieux qui infecte et gâte principalement le sang des enfans et des jeunes gens" angenommen)⁴⁸ und nicht, wie von älteren Ärzten z.B. VALLAMBERT, das Verschlucken des Menstrualblutes in der Fötalzeit)⁴⁹. - MAURICEAU trennt die Pocken von den Röteln, die im Gegensatz zu den Pocken durch ein "sang bilieux et échauffé, qui fait seulement des taches rouges par toute la peau")⁵⁰ verursacht werden. Auch in differentialdiagnostischer Hinsicht werden beide Krankheiten, Pocken und Röteln, unter Hinweis auf Unterschiede des Exanthems besprochen.

Von der Spezifität exanthematischer Krankheiten und ihrer Kontagiosität wußte man bis zum 17. Jhdt. jedoch wenig. Die Ausschläge wurden nicht genügend sorgfältig beobachtet, die Unterschiede im Verlauf verschiedener Infektionskrankheiten selten richtig erkannt. Meist sah man die Ursache von Infektionskrankheiten in spontan sich entwickelnden depuratorischen Vorgängen im Organismus.)⁵¹

Neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten waren im 17. Jhdt. den Ärzten SYDENHAM und MORTON zu verdanken. Der Engländer SYDENHAM verfaßte eine Schrift über den Scharlach, nachdem er in den Jahren 1670 bis 1675 eine Scharlachepidemie in London beobachtet hatte)⁵². Doch das eigentliche Wesen der Krankheit blieb den Ärzten bis weit in das 18. Jhdt. hinein verborgen. Pocken und Masern, die man bis dahin als eine Krankheit angesehen hatte, wurden von SYDENHAM unterschieden. Masern und Scharlach trennte er jedoch nicht voneinander. Die Angina machte er vom "entzündlichen Blute" abhängig. In der "Encyclopédie des sciences médicales..." von ALIBERT und BAUDELOCQUE u.a. läßt man Thomas SYDENHAM über die Fieberkrankheiten von Kindern wie folgt zu Worte kommen: "Je remarque en premier lieu que le mouvement irrégulier du sang qui est cause de cette fièvre, ou qui l'accompagne, est excité par la nature, soit pour séparer du sang une matière hétérogène et nuisible qu'il renferme, soit pour donner au sang quelque nouvelle disposition.")⁵³. Er meint, daß durch die fiebrige Bewegung des Blutes, "mouvement fébrile", dieses von fremden und schädlichen Stoffen befreit werde)⁵⁴. Die Folgen des Fiebers zeigen sich als Hautausschläge, die als ein positives Zeichen betrachtet werden sollen. Wenn nun die Bewegung des Blutes langsamer sei, komme es nicht zur "évacuation de la matière morbifique")⁵⁵. Bei Kindern träte dieser Zustand häufiger auf, da sie ein "sang faible" hätten)⁵⁶. Ein Aderlaß sei deshalb nicht bei ihnen, sondern nur bei jungen und "blutreichen" Menschen empfehlenswert. -

An anderer Stelle behandelt SYDENHAM sehr kurz die "maladies particulières aux enfants" wie die Epilepsie, den Keuchhusten (toux convulsive), den St. Guy-Tanz, das hektische Fieber und die Rachitis)⁵⁷. Ursache der Epilepsie seien die häufigen Entleerungen (déjections) im ersten Lebensmonat. Zum Zeitpunkt des Zahnens würde sich diese Krankheit wiederholen, begleitet von Husten, Erbrechen und Diarrhoe. Er nennt folgende Symptome: Kontraktion der Finger, starrer und ungewöhnlicher Blick, anschließend Bewegung der Augen und des Mundes, Dunkelwerden des Gesichtes und Beginn der Krämpfe. Als Therapie für die Epilepsie nennt Thomas SYDENHAM u.a. Auflegen eines Blasenpflasters (vésicatoire) im Nacken und Verabreichung einer Mixtur aus Langiuswasser, "laudanum liquide" und Pfingstrosen. Bei krampfartigem Husten empfiehlt er Aderlaß und leichte Abführmittel. Die Menge der Medikamente seien vom Alter des Kindes abhängig.

IV Die Kenntnisse von den Kinderkrankheiten um 1700

Kennzeichnend für den Stand der Kinderheilkunde zu Beginn des 18. Jahrhunderts ist das Buch des Engländers John HALLEN, das 1719 in London, Amsterdam und Frankfurt/Main herausgegeben wurde. In Paris erschien es im Jahre 1728 unter dem Titel "Abrégé de toute la médecine pratique....", übersetzt von dem Chirurgen J. DEVAUX. Der Autor zitiert die Ansichten von AURELIUS, SYDENHAM, WILLIS, SYLVIUS, BAGLIVI, Michael ETTMÜLLER und Hermann BOERHAAVE, jedoch auch seine eigenen Meinungen. Besonders zeitcharakteristisch in den Berichten über Kinderkrankheiten sind die Therapieempfehlungen, die ebenso wie die pathogenetischen Erörterungen sowohl humoral-pathologische als auch chemiatriische Gedanken enthüllen.

Zu Beginn des 15. Kapitels seines Buches sagt John HALLEN Allgemeines über die Kinderkrankheiten: "Le tempérament des enfans est très humide et leur maladies générales sont du même caractère, et sont ordinairement produites par la même cause: car de quelque maladie dont les enfans soient attaquez, et quelque nom qu'on leur donne, j'ay remarqué que leur excréments ne manquoient jamais ou très rarement de rendre une odeur acide, et dès le commencement de toutes leurs maladies je leur ai toujours vu rendre des rots acides; d'ou il s'ensuit que tous les symptômes des enfans doivent leur origine à l'acide, comme à leur père.")⁵⁸

Als häufigste Krankheitsursachen nennt HALLEN:

*1° D'avoir souffert du froid, ce qui dispose les enfans à la fièvre; 2° Le lait trop grossier de la nourrice qui contracte cette mauvaise qualité, ou parce que elle use des liqueurs spiritueuses avec intempérance aussi-bien que de l'acte vénérien; ce qui met en mouvement la matière des menstrues, ou parce, qu'elle est attaquée de la passion hystérique; 3° Parce qu'on leur donne trop tôt de la viande, ce qui lui cause des cruditez, et engendre des vers, et

plusieurs autres inconvénients; 4^o Pour leur faire boire des liqueurs spiritueuses...")⁵⁹

Ausgehend von der Annahme, die Säure sei die häufigste Krankheitsursache ("...que l'acide est la véritable cause de la plupart des maux..."))⁶⁰, wird als Therapie vorgeschlagen: Neutralisation der Säuren durch alkalische Mittel, "absorbans". Augen und Panzer von Krebsen, Eier- und Muschelschalen, Knochen, Kreide und Korallen werden zerrieben und in Puderform als alkalische Mittel verwandt)⁶¹. Abführmittel, wie z.B. Rhabarber, Mandelöl, Pfirsichblütensirup, Chicoreesirup)⁶² und Kalomel (mercure doux))⁶³ sind im Zeitalter des "M.Purgon" sehr im Gebrauch. Als schweißtreibende Mittel (sudorifiques) werden recht ungewöhnliche Mittel genannt, nämlich "l'or mosaïque")⁶⁴ und "l'or fulminant")⁶⁵. Der Aderlaß wird unter Vorbehalt empfohlen: "Qu'il n'est pas nécessaire d'y avoir recours dans toutes les maladies des enfans, si ce n'est dans les toux convulsives...")⁶⁶

Als Beispiel für die spezielle Krankheitslehre haben wir die Berichte über Neugeborenen-Icterus (jaunisse des enfans), Diarrhoe (tranchées des enfans), Konvulsionen und Rachitis ausgewählt.

Zu Beginn des 18. Jhdts. kannte man nur die Gelbsucht, ohne einzelne Formen zu unterscheiden. "La jaunisse a coutume de survenir aux enfans peu de temps après leur naissance et quelquefois même ils l'apportent en naissant, d'ou il suit qu'ils en ont contracté la cause dans le sein de leur mère; il est probable qu'elle leur est causée par une humeur pituiteuse, gluante et visqueuse...")⁶⁷ Die Ärzte machten für den Tod der Säuglinge die Mütter und Ammen verantwortlich. Die Prognose, die die Frauen von sich aus stellten, war ungünstiger als die der Ärzte, "cet enfant est jaune, autant de mort")⁶⁸. Die Kinder würden in einigen Tagen gesund werden, wenn man ihnen vor der Muttermilchgabe einen Puder aus Safran mit "Bezoard minérale" in bestimmten Dosen eins oder zweimal täglich geben würde; Vipernpuder, Kellerasseln und Bernsteinsalz seien auch zu empfehlen.

Die Diarrhoe wird in dem Kapitel "Des tranchées des enfans" abgehandelt. Die grundsätzliche Feststellung war, fast alle Kinder würden erkranken ("... les tranchées du ventre tourmentent cruellement la plupart des enfans nouveaux nés...")⁶⁹ Die Symptome werden gut beschrieben, Hernien werden als die Folge von Diarrhoen bezeichnet. "... des enfans nouveaux nez, qui crient continuellement, trépignent des pieds, rendent sans cesse des vents, et des excréments verdâtres: leurs intestins sont continuellement en convulsion, ce qui leur cause quelquefois la hernie.")⁷⁰ Die von ETTMÜLLER und HALLEN empfohlene Therapie wird beschrieben: "Après avoir fait prendre un lavement laxatif à l'enfant, et des poudres absorbantes, le blanc de Baleine avec l'huile d'anis est un très bon remède: Extérieurement l'onction d'huile de camomille et de rhue, avec quelques gouttes d'huile d'anis de genièvre et de noix muscade, à quoi l'on peut ajouter du fiel de boeuf ce qu'il en faut pour un liniment.")⁷¹

Als Abführmittel soll man "la crote de rat" (Exkremente der Ratte)⁷² in Brühe aufgelöst geben, gegen Schlaflosigkeit und unruhiges Verhalten pulverisierte Muscheln und auch Narkotika (nach Walter HARRIS). Gegen Begleiterscheinungen der Diarrhoe soll den Kindern ein geröstetes, in Wein getränktes Brot auf den Bauch gelegt werden)⁷³.

Die verschiedenen Arten von Krämpfen (convulsions) werden anschließend unter dem Begriff "Epilepsies des enfans" beschrieben. HALLEN zitiert die Meinung von Thomas WILLIS, der behauptet hatte, daß im ersten Lebensmonat und dann zur Zeit des Zahnens, die Epilepsie besonders häufig auftrete)⁷⁴. Aber auch andere Ursachen werden genannt, "... de la part d'une nourrice malsaine, ou qui devient grosse, du lait caillé dans l'estomac, ou qui contracte une corruption acide ou amère: la fièvre peut aussi causer cette maladie ainsi que les douleurs et les ulcères de la tête et des autres parties, les pustules de la peau qui disparaissent soudainement le changement d'air...")⁷⁵. Auch die von ETTMÜLLER angegebenen

sechs Ursachen der Epilepsie werden zitiert: " 1° De la retenue du Méconium; 2° Du vice du lait dont ils sont nourris; 3° De la difficulté de l'éruption des dents; 4° Des passions immodérées de leurs nourrices; 5° De l'issue retardée de leurs excréments; 6° De la génération des vers dans leurs entrailles.")⁷⁶

Die Behandlungsvorschläge erstrecken sich auf Maßnahmen für die Ammen und die Kinder. Die Amme soll mit spasmolytischen Mitteln wie Pfingstrosenwurzeln und in Molke aufgekochten Fenchelsamen behandelt werden. Das Kind müsse mit einer Salbe aus Bernsteinöl ("huile de capiuard et de castorium") eingerieben und ihm auf den Bauch zwei Säckchen mit Kamillenblättern gelegt werden.

HALLÉN empfiehlt noch weitere Mittel, wie z.B. Vitriolgeist und Schwefelöl.

Im folgenden Kapitel über die Rachitis (auch "noufure des enfans" genannt) berichtet HALLÉN über die Ansichten von BOERHAAVE über die neue Krankheit, die nun häufig auch in Europa zu beobachten sei)⁷⁷. Die Krankheit sei nicht angeboren und träte zwischen dem 9. Lebensmonat und dem 2. Lebensjahr auf. Das Krankheitsbild wird so wie bei Francis GLISSON beschrieben)⁷⁸. Vermutungen über die Entstehung der Rachitis fehlen. HALLÉN empfiehlt die Anwendung verschiedener pflanzlicher Medikamente, aber auch von Medikamenten, die aus Stahl oder Walfischfleisch hergestellt werden)⁷⁹. Abführmittel, Blasenpflaster, Einreibungen und leichtverdauliche, magere Nahrung sowie der Genuß von Bier, trockene und warme Kleidung würden die Heilung beschleunigen. Leichte Brechmittel abwechselnd mit Stärkungsmitteln gegeben, Anrengungsmittel und Anti-Skorbut-Medikamente seien erfolgreich)⁸⁰.

Dem Kapitel über die Aphthen kann man entnehmen, daß auch noch später gegen Ende des 18. Jhdts. Aphthen und Soor nicht streng getrennt wurden. SYLVIUS hatte die sauren Stoffe als Ursachen der Aphthen angesehen (".... causez par des

humeurs acides, ou des exhalaisons de même qualité que sont portées à la bouche.")⁸¹ und unter Hinweis darauf wird im Geist der Chemiatrie Behandlung mit Alkalien zur Neutralisation der Säuren vorgeschlagen. Zusätzlich Verabfolgung von Abführmitteln, die im übrigen bei fast allen Erkrankungen angebracht erscheinen.

V. Die Französische Pädiatrie im 18. Jahrhundert

Montpellier blieb auch noch im 18. Jahrhundert das Zentrum der medizinischen Studien, obwohl Paris berühmte Männer aus dem Ausland und aus anderen französischen Städten anlockte. Dazu gehörte auch der als Anatom bekannte Joseph LIEBTAUD (1703 - 1780), der in Paris "médecin des enfants de France" wurde)⁸². Die Chirurgie erfuhr durch LUDWIG XV. weitere Förderung. 1748 wurde die "Académie royale de chirurgie" eröffnet. Im Jahre 1776 gründete Francois LASSONNE, Leibarzt des Königs LUDWIG XV., die "Société royale de médecine")⁸³.

Bereits im 17. Jhdt. hatte Nicolas de BLEGNY die erste medizinische Zeitschrift Frankreichs begründet, in der die neuesten Entdeckungen auf medizinischem Gebiete zu finden waren. Im 18. Jhdt. wurden verschiedene medizinische Blätter herausgegeben, so unter anderem: Le journal de médecine (Erscheinungsjahr 1754 bis zum Ende des 18. Jhdts.))⁸⁴, "La gazette de la santé" und "Journaux de médecine générale" (Erscheinungsjahre 1754 bis 1794))⁸⁵. Bis zum Erscheinen des Journal de médecine im Jahre 1754 waren die medizinischen Zeitschriften auch für das breite Publikum gedacht, was sich u.a. auch daran erkennen läßt, daß dem Sensationellen Raum gegeben wurde, wie z.B. "les monstres, les ingestions d'objects disparus, les grossesses extraordinaires voire masculines, les phénomènes de la génération, quelques histoires scabreuses ...")⁸⁶. Auch Heilmittlempfehlungen von weisen Frauen und Geistlichen wurden gedruckt. Unter dem Einfluß der Revolution hat sich die "Presse médicale française" sowohl spezialisiert als auch dadurch gewandelt, daß sozialmedizinische Gesichtspunkte in Erscheinung traten. Gegen Ende des 18. Jhdts. werden auch Beiträge aus ausländischen Zeitschriften herausgebracht.

In der "Histoire de la société royale de médecine" (herausgegeben Paris, 1785) und im "Journal de médecine" (1786 T.LXVIII) wurden Preisaufgaben ausgeschrieben. Dort und im

"Journal de med.chir.pharmac.")⁸⁷ erschienen Abhandlungen über Kinderkrankheiten, die von der "Société" ausgezeichnet wurden. Sie beschäftigten sich mit "le muguet, les aphthes, l'endurcissement du tissu cellulaire", Krankheiten also, die als häufigste Todesursachen in den Findelhäusern bekannt waren.

Im Jahre 1841 erschien die erste französische Fachzeitschrift für Kinderheilkunde unter dem Namen "Clinique des hôpitaux des enfants")⁸⁸.

In der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. haben sich viele Ärzte mit Problemen der Kindererziehung beschäftigt. Ihre Veröffentlichungen wurden für die Eltern geschrieben und enthielten auch Ratschläge, wie man Kinder durch sorgfältige Pflege vor Krankheiten bewahren kann. In dieser Form wurden Kinderkrankheiten beschrieben in den Werken von:

- Jean-Claude DESESSARTZ : Traité de l'éducation corporelle des enfans en bas age ou réflexions pratiques sur les moyens de procurer une meilleure constitution aux citoyens, Paris 1760
- M. de FOUERCROY : Les enfans élevés dans l'ordre de la nature, Paris 1774
- Prost de ROYER : Mémoire de la conservation des enfans, Lyon 1778
- Verdier HEURTIN : Discours et essais aphoristiques sur l'allaitement et l'éducation physique des enfans, Paris 1804
- M.G. BOLLET : Mémoire de conduire les enfans depuis leur naissance jusqu'à l'âge de 7 ans, Paris 1810
- M. BROUZET : Essai sur l'éducation médicale des enfans et sur leurs maladies, Tome 1, Paris 1754
- Joseph LIEUTAUD : Précis de la médecine contenant ... Paris 1769, 3 ième édition, livre III

- Joseph RAULIN : De la conservation des enfans,
Tome II, Paris 1769
- Simon André TISSOT : Collections des ouvrages de médecine, Tome 3, Paris 1769
- Joseph LIEUTAUD : Précis de la matière médicale,
Paris 1770
- M. Francois Ange DELEURYE : Traité des accouchements, Paris 1770
- F.U. AMIET : Essai sur les différences constantes et accidentelles, résultantes de l'organisation et de l'éducation considérée sous le rapport de santé et de maladies depuis la naissance jusqu'à la puberté, Paris 1799
- Frédérique MONTAIN : Le guide des bonnes mères, Lyon 1807
- Für die Beurteilung des Interesses der Ärzte an der Kinderheilkunde spielen aber auch die Werke eine Rolle, die aus anderen Sprachen ins Französische übersetzt wurden. In der hier zu berücksichtigenden Zeit konnten wir folgende Werke nachweisen:
- Jacques BALLEXSBERD : Dissertation sur l'éducation physique des enfans, depuis la naissance jusqu'à l'âge de la puberté. Paris 1762
- Walter HARRIS : Traité des maladies aiguës des enfans. Traduit de l'Anglais par M.Devaux. Paris 1730
- Jean HUXHAM, W. CADOGAN, Richard CONYERS : Essai sur les différentes espèces de fièvres. Sur la manière de nourrir et d'élever les enfans depuis leur naissance jusqu'à l'âge de 3 ans. Sur les différentes maladies des enfans. Traduit de l'Anglais par Eidons de Lavery. Paris 1752
- Hugh SMITH : Le guide des mères ou manière d'allaiter, d'élever, d'habiller les enfans, de diriger leur éducation morale et de les traiter de la petite vérole. Traduit de l'Anglais par Th.P.Bertin, Paris An VIII

Christoph GIRTANNER Traité des maladies des enfans.
Paris o.J.

Daneben konnten wir eine Reihe von Werken aus dieser Zeit nachweisen, die sich bereits speziell mit Kinderkrankheiten beschäftigten:

PAUL Traité des maladies des enfans.
Avignon 1759

André LEVRET Observation sur l'allaitement des
enfants. 3 ième édition. Tome 3.
Paris 1769

Herny FOUQUET Traitement de la petite vérole des
enfants, auquel on a joint la
méthode actuelle d'inoculer la
petite vérole. Montpellier 1772

A.J.B.M. GUENET Instruction abrégée sur les mala-
dies des enfans. Paris 1777

Nicolas CHAMBON Des maladies des enfans.
Paris An VII)89

Jean Marie CAILLAU Traité des maladies des enfans.
Bordeaux 1801

Jean Baptiste Thimotée BAUMES Traité des convulsions des
enfants. Paris 1805

Jean Marie CAILLAU Mémoire sur le croup. Bordeaux
1812

Joseph CAPURON Traité des maladies des enfans
jusqu' à l'âge de la puberté.
Paris 1813

Erwähnenswert erscheint fernerhin, daß in medizinischen
Sammelwerken dieser Zeit auch Kapitel über Kinderkrankheiten
enthalten sind, so z.B.

Simon André TISSOT Collection des ouvrages de méde-
cine. Paris 1769. Tome 3

PUZOS - MORISSOT - DESLANDES Traité des accouchements.
Livre 3. Paris 1759

Nicht zu vergessen ein Werk in lateinischer Sprache über
Kinderkrankheiten:

Jean Philippe BRIART Repetitio medica, de regime et
morbis infantum. Paris 1768

Daneben gelang es uns, zwei Werke nachzuweisen, die aus an-
deren Sprachen ins Französische übersetzt wurden und sich

mehr oder weniger speziell mit der Kinderheilkunde beschäftigen:

- | | |
|-------------------|---|
| Hermann BOERHAAVE | Traité des maladies des enfans.
Traduit du latin par M. Paul. Commenté
de M. van Swieten. Avignon 1759 |
| Michael UNDERWOOD | Traité des maladies des enfans, completé par Eusèbe de Salle avec des notes de M. Jadelot. Paris/Montpellier 1823 |

In der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. trug die "Société Royale de médecine" erheblich zur Weiterentwicklung der Kinderheilkunde bei. Sie veranstaltete u.a. Preisausschreiben über Themen der Kinderheilkunde, an denen sich auch ausländische Ärzte beteiligen durften. Es wurden Arbeiten über Neugeborenenicterus, Diarrhoe, Bauchwandbruch, Inoculation, Zahnen, Croup oder Angina polyposa, Asphyxie der Neugeborenen, Aphthen, Epilepsie, Convulsionen, Zellhautverhärtung, Skrophelkrankheit und "carreau" vorgelegt. Auch Preisaufgaben über Fragen der Kinderernährung und Neugeborenenpflege sind gestellt und behandelt worden.

Im folgenden möchten wir nun einige Beispiele der gestellten Preisaufgaben und der dazu eingereichten Arbeiten bringen. Im März 1781 wurde von der "Société Royale de médecine" z.B. folgendes Thema als Preisaufgabe gestellt: "Quels sont les moyens les plus surs de préserver les enfans en nourrice des accidents auxquels la dentition les expose et d'y remédier lorsqu'ils en sont atteints?")⁹⁰ Der ausgesetzte Preis wurde am 16. Februar 1782 zwischen Jean Baptiste Thimothé BAUMES, einem Arzt aus Montpellier, und M. MARIGUES, Chefchirurg in Versailles geteilt. M. BAUMES hatte eine Schrift mit folgendem Titel eingereicht: Hoc autem de quo nunc agimus, id autem est quod utile appellatur)⁹¹. Im Jahre 1785 wurden die folgenden Themen für einzureichende Preisausschreiben genannt: Quels sont les moyens de prévenir ou de guérir les maladies des enfans causées par la dentition?)⁹²; Fragen der Säuglingsernährung)⁹³, Kindererzie-

hung)⁹⁴ und Angina polyposa)⁹⁵ oder Croup waren die weiteren Themen.

Darüberhinaus wurden auch Preisaufgaben von der Zeitschrift "Journal de médecine chirurgicale et pharmaceutique" gestellt. Als Beispiel für die Themenstellung möchten wir das am 21. Dezember 1785 gestellte Thema anführen; es lautete: "Décrire l'ictère des nouveaux-nés et distinguer ou cet ictère exige le secours de celles ou il faut tout attendre de la nature")⁹⁶.

Daneben erschienen aber auch unabhängig von Preisausschreiben Arbeiten, die sich speziell mit verschiedenen Kinderkrankheiten beschäftigten. Hiervon möchten wir die folgenden erwähnen:

- | | |
|--------------|--|
| VIALEZ | Sur une diarrhée guérie par l'application d'un cautère dans un enfant attaqué de la teigne) ⁹⁷ |
| André LEVRET | Beiträge über Kinderernährung) ⁹⁸ , Neugeborenenpflege und Mißbildungen) ⁹⁹ |
| F.MELLETT | Observation sur un enfant venu au monde avec toutes les parties flottantes hors du bas ventre) ¹⁰⁰ |

Bezeichnend für den Stand der Kinderheilkunde der betrachteten Zeit sind die Beiträge in der Zeitschrift "Journal de médecine chirurgicale et pharmaceutique". Im 69. Band dieser Zeitschrift (Oktober 1786) sind z.B. folgende Themen behandelt worden: Mißbildungen bei Neugeborenen)¹⁰¹, Monstrositäten)¹⁰², Anomalien)¹⁰³, Neugeborenenkrankungen wie Aphthen)¹⁰⁴, Erysipel)¹⁰⁵, Neugeborenenicterus)¹⁰⁶ und Epidemien)¹⁰⁷. Fernerhin wurde ein Programmvorschlag des "Cercle des Philadelphes" über die Entfernung der Ursachen der Kinderkrankheiten abgedruckt. - Im 66. Band dieser Zeitschrift (Januar 1786) wurde ein Preisausschreiben bekannt gegeben mit dem Thema: Welches sind die Ursachen und Zeichen der Rachitis und die Heilung dieser Krankheit? Außerdem finden wir in diesem Band einen Bericht über die verschiedenen Arten der Konvulsionen in

der Kindheit. Ferner wurde bekannt, daß Jean Baptiste Thimotée BAUMES für seine Abhandlung über Konvulsionen einen Preis erhalten hat)¹⁰⁸.

Die in der zweiten Hälfte des 18. Jhdt. erkennbaren Ansichten der Ärzte über Kinderkrankheiten unterscheiden sich nicht wesentlich von denen der vorhergehenden Jahrzehnte. Joseph RAULIN ist der Ansicht, daß gemäß den Beobachtungen von DE LE BOË (SYLVIVS), HOFMANN, Walter HARRIS und Thomas SYDENHAM die Säuren als die wichtigsten Krankheitsursachen anzusehen sind)¹⁰⁹. François Ange DELEURYE kennt drei verschiedene Arten von Kinderkrankheiten und teilt ein in: "... en maladies sêreuses, en maladies d'empâtements, d'embarras et en maladies de convulsions")¹¹⁰. Er ist der Ansicht, daß die Anfälligkeit der Kinder auf eine erhöhte Erregbarkeit und Empfindlichkeit der Fasern im kindlichen Körper zurückzuführen sei. LIEUTAUD meint: "... que la plupart des maladies des enfants viennent de la dentition, des vers, des crudités acides de l'estomac ...")¹¹¹. UNDERWOOD betrachtet das Fieber als eine eigene Krankheit, das von anderen Krankheiten begleitet werden kann, wie z.B. vom Husten, und empfiehlt Behandlung mit Aderlaß, Blasenpflaster und Chinin)¹¹². Gemäß BOERHAAVE / van SWIETEN / PAUL sind die Neugeborenenenerkrankungen zurückzuführen auf "des matières glutineuses, casêuses, tenaces dont la bouche, l'oesophage, l'estomac et les intestins sont remplies.")¹¹³ BALLEKSERD führt die große Sterblichkeit der Kinder darauf zurück, daß 1. Krankheiten vererbt würden; 2. man Ammen mietet (keine sorgfältige Pflege); 3. die Kinder zu eng gewickelt würden; 4. man Kinder zu schnell entwöhnt)¹¹⁴.

Im folgenden Abschnitt bringen wir Krankheiten, die von den damaligen Ärzten bevorzugt beschrieben wurden, und die zu jener Zeit herrschenden Ansichten dazu.

1) Aphthen

Diese "Findelhauskrankheit", die mit dem Soor gleichgesetzt wurde, wird in fast allen medizinischen Veröffentlichungen beschrieben, die sich mit Kinderkrankheiten beschäftigten. Bei LEVRET heißt es: "... Les premières voies tapissées de cette matière crasse, comme crémeuse en dessus et fromageuse en dessous et cela depuis l'intérieur des lèvres jusqu'à celui des fondements, en sorte que la bouche, l'estomac et tous les intestins en sont comme doublés.")¹¹⁵

Die "Aphthen" wurden auch als bösartige Schwämmchen, "millet, muguet, blanchet, aphthes gangréneuses" bezeichnet. CAPURON (1813) schlug vor, von "phlegmasie exanthématique des voies alimentaires" zu sprechen)¹¹⁶. Michael UNDERWOOD und Eusèbe de SALLIE unterscheiden auch idiopathische und symptomatische Aphthen. Ursächlich wurde das saure Drüsensekret der Mund-, Hals- und Magendrüsen verantwortlich gemacht. Danach entstehen Aphthen durch saure Ausdünstungen, die durch die innere Wärme nach außen treten, die Schleimhaut des Mundes, der Speiseröhre und des Magens reizen und zu Ulcerationen führen)¹¹⁷.

François Ange DELEURYE stellt fest: "... elle vient des matières acres qui se trouvent dans l'estomac.")¹¹⁸

Joseph LIEUTAUD teilte noch die Ansicht der Ärzte des vorigen Jahrhunderts, daß durch schlechte Ammenmilch, Weingenuß und schlechten Lebenswandel der Amme beim Säugling Aphthen verursacht würden)¹¹⁹.

Als Therapie haben DELEURYE, UNDERWOOD und LIEUTAUD Abführmittel sowie Absorbantien, CAPURON Brechmittel, Antiskorbut- und Antisymphilismittel vorgeschlagen. Auch gesunde Ammenmilch bei Säuglingen und erfrischende Getränke bei älteren Kindern hielt man für angebracht. Lokalbehandlung mit einem Gemisch aus Gerstenwasser und Honig war beliebt)¹²⁰.

2) Hautkrankheiten

Hautkrankheiten, wie z.B. die Krätze, wurden als Zeichen dafür angesehen, daß sie eine Befreiung des Blutes von einem schädlichen Stoffe seien)¹²¹. Diese Meinung vertrat auch SYDENHAM. André LEVRET sah im Milchschorf z.B. das sichtbare Zeichen der "dépuration qu'il faut laisser épuiser et non supprimer")¹²².

3) Zahnen

Das Zahnen hatte für viele Ärzte, so auch für TISSOT, den Charakter einer tödlichen Krankheit. TISSOT empfahl zur Vorbeugung: "... leur tenir le ventre libre, 2. leur diminuer un peu la quantité de la boisson, 3. qu'on leur frotte souvent les gencives avec un mélange d'autant de miel")¹²³.

LIBUTAUD vertrat die Auffassung, daß das Zahnen den Ausbruch anderer Krankheiten auslösen könne)¹²⁴.

4) Skorbut

Wie andere hielt auch LIBUTAUD diese Krankheit für ansteckend und vermutete bei Kindern eine Infektion des Foeten durch die Mutter oder des Säuglings durch die Milch einer erkrankten Amme)¹²⁵. PUZOS und MORISSOT-DESLANDES vertreten in ihrem Werk folgende Meinung: "... le scorbut est un état de pourriture dans le sang. On en distingue deux espèces, l'une est produite par un défaut d'action suffisante dans les vaisseaux qui ralentit trop le mouvement du sang et qui empêche l'excrétion des matières acres destinées à s'échapper par la voie des urines ou de la transpiration insensible")¹²⁶. Eine zweite Form sei die Folge des Genusses von gesalzenem Fleisch. Die Salze würden sich mit dem Blut vermischen und es verderben. Als Behandlung für Säuglinge und Ammen wurden antiskorbutische Pflanzen, Antiskorbutweine und zusätzliche Abführmittel empfohlen.

5) "Krämpfe" (Konvulsionen)

Allein schon an den Therapievor schlägen ist erkennbar, daß die Ursachen dieser Zustände unbekannt waren. PUZOS und

MORISSOT-DESLANDES empfehlen einen Aderlaß am Fuße des Kindes, "pour débarasser la tête et rétablir l'ordre dans ses fonctions...")¹²⁷ und der Amme ein Abführmittel zu verabfolgen.

LIEUTAUD verordnete Brechmittel, Abführmittel, Absorbantien, Blasenpflaster und Wurmmittel)¹²⁸.

Bei Frédéric MONTAIN sind als Ursachen der Konvulsionen angeführt: Gifte und Würmer, sowie Retention des Mekoniums)¹²⁹.

In gleicher Weise äußerte sich Simon André TISSOT: "l'on ne reconnait quatre principales: le méconium, les aigreurs, la poussée des dents et les vers.")¹³⁰ Er stellte fest, daß viele Kinder an "Konvulsionen" sterben, doch seien diese Begleiterscheinungen anderer Erkrankungen)¹³¹.

BOERHAAVE, van SWIETEN und PAUL haben wie die vorhergehende Ärztegeneration chemiatriisch gedacht und die sauren Säfte verantwortlich gemacht: "exhalations en vapeur produisent des coliques, des convulsions, des nausées")¹³². Auch CONYERS war dieser Ansicht und empfahl deshalb säurezerstörende Mittel, wie Austernschalen, Korallen, Perlen, Muscheln etc.)¹³³.

BROUZET hing den gleichen ätiologischen Vorstellungen an und schlug zur Therapie Brech- und Abführmittel vor, sowie Absorbantien, um mit Säuren im Magen Neutralsalze entstehen zu lassen, die wiederum abführend wirken sollten)¹³⁴.

DELEURYE sah die Ursache der Konvulsion in anormalen Vibrationen der Fasern. Auch Jean Baptiste Thimotée BAUMES teilte diese Ansicht: "la convulsion n'est autre chose que la contraction involontaire des fibres musculaires quelque soit l'exercice des sens")¹³⁵. Er unterschied klonische und tonische, sowie angeborene und erworbene Krämpfe. Bei den erworbenen Krämpfen hielt er Einflüsse der Atmosphäre, übermäßiges Essen und Trinken und ungünstige Kleidung für bedeutsam)¹³⁶. Zu den Konvulsionen rechnete BAUMES den Trismus, die Koliken bei Neugeborenen, das Aufstoßen, Erbrechen, Ikterus, Strabismus, Eklampsie, Epilepsie, Keuchhusten und den St.Guy-Tanz.

6) Tetanus

Während Nicolas de MONTAUX Erkältung für die Ursache des Wundstarrkrampfes hielt)¹³⁷, teilte UNDERWOOD eine durchaus richtige Beobachtung mit: "on s'est imaginé aussi que le tétanos provenait de la section du cordon ombilical opéré avec des instruments mal affilés")¹³⁸. Frédéric MONTAIN machte für den Tetanus der Neugeborenen kalte Zugluft, bei älteren Kindern Quetschungen, Luxationen und Verletzungen verantwortlich)¹³⁹.

7) Rachitis (Nouage)

Walter HARRIS meinte, dicke Kinder würden mehr zu Rachitis und krampfartigem Husten neigen als magere Kinder)¹⁴⁰, die dagegen eher bösartiges Fieber und Entzündungen bekämen. DELEURYE schrieb über die Ursache dieser Krankheit: "les acides soient végétaux soient minéraux fondent les os, les pénètrent, leur enlèvent la consistance, ils se combinent avec la matière plâtreuse, qui donnent aux os la dureté qu'ils ont en se déposant entre leurs fibres ... C'est donc la surabondance de matière aigre qui produira le rachitis")¹⁴¹. PUZOS, MORISSOT-DESLANDES und auch Michael UNDERWOOD machten ebenfalls eine "acrimonie corrosive" verantwortlich)¹⁴²)¹⁴³.

DELEURYE schlägt eine zweckmäßige Therapie vor, ohne die Zusammenhänge zu erkennen; er rät, die kranken Kinder aufs Land zu schicken und sie in luftigen und sonrigen Zimmern unterzubringen)¹⁴⁴.

PUZOS und MORISSOT-DESLANDES haben eine vererbte Anlage, schlechte Ammenmilch, nicht geregelte Entwöhnung, Syphilis und erschwertes Zahnen als Ursachen der Rachitis angesehen)¹⁴⁵.

Jean Marie CAILLAU stellte fest, daß manche Ärzte an einen Virus als Krankheitsursache glauben, wie z.B. BROUZET)¹⁴⁶. Andere glaubten, daß Kinder Rachitis bekämen, wenn die Eltern zu jung oder zu alt seien ("qui se sont adonnés à la débauche"))¹⁴⁷.

Christoph GIRTANNER und seine Zeitgenossen haben verschiedene ätiologische Gesichtspunkte aufgeführt, so u.a. daß die Rachitis eine Abart einer venerischen Krankheit, bzw. angeboren sei, oder auch in den lymphatischen Gefäßen ihren Sitz habe)¹⁴⁸. Nicolas CHAMBON de MONTAUX hat sich in seinem Werk ausführlich mit den verschiedenen Ansichten der Ärzte über die Rachitis auseinandergesetzt)¹⁴⁹. Er wies darauf hin, daß Nils ROSEN von ROSENSTEIN die Rachitis und die Rückgratsverkrümmungen (gibbosité) als eine Krankheit angesehen hat. Daß die Rachitis eine degenerierte Pocken-erkrankung sei, hält er für ausgeschlossen; sie wird vielmehr seiner Ansicht nach durch Veränderung der Säfte verursacht.

- 8) Zellgewebsverhärtung (endurcissement du tissu cellulaire)
Viele Autoren halten "endurcissement du tissu cellulaire" für eine besondere Krankheit. Ob sie damit ein "einfaches" Oedem, das Skleroedem der Neugeborenen, oder das Fett-sklerom meinten, ist nicht klar zu entscheiden. Nicolas ANDREY zählt die Zellgewebsverhärtung zu den häufigsten Findelhauskrankheiten, die tödlich verlaufen: "... l'endurcissement du tissu cellulaire, qu'on peut regarder comme une congélation des sucs adipeux.")¹⁵⁰ "... c'est le tissu adipeux dont le fluide acquiert une consistance non naturelle.")¹⁵¹ Feuchtigkeit, Kälte und ungünstige atmosphärische Verhältnisse begünstigten seiner Meinung nach den Ausbruch der Krankheit, die häufig im Herbst oder zu Frühlingsanfang zu beobachten sei, und die besonders arme oder Kinder aus Kranken- und Findelhäusern zu befallen pflegte.
- 9) "Maladie vénérienne"

François DOUBLET hat auf die erste wichtige methodische Abhandlung über Syphilis von Jean ASTRUC (1736) hingewiesen)¹⁵². Die Krankheit bezeichnete ASTRUC als unheilbar und riet von der inneren Behandlung mit Medikamenten

ab. ASTRUC empfahl jedoch Quecksilber-Schmierkuren bei den Ammen. André LEVRET berichtete über gute Erfolge durch medikamentöse Behandlung von Ziegen, deren Milch dann den erkrankten Kindern verabfolgt wurde)¹⁵³. Die französischen Ärzte des 18. Jhdts. kannten im übrigen verschiedene quecksilberhaltige Präparate, wie "la panacée, le sublimé, le mercure gommeux et les frictions avec l'onguent mercuriel")¹⁵⁴.

10) Katarrh und Keuchhusten

Für Joseph LIEUTAUD (1769) ist der Husten symptomatisch und immer die Folge anderer Erkrankungen, wie z.B. Skorbut, Pocken, Skropheln, Rachitis, Atrophie etc.)¹⁵⁵. Auch das Zahnen und Wurmkrankheiten würden nach seiner Ansicht Husten hervorrufen können. Keuchhusten sieht er als eine hochgradige Steigerung eines Hustenkatarrhs an. "... elle a enfin le plus souvent sa source dans les matières acides muqueuses et tenaces qui croupissent dans l'estomac")¹⁵⁶. - Als Therapie empfahl er Ipecacuanha, Abführ- und Beruhigungsmittel, sowie Aderlässe. PUZOS und MORISSOT-DESLANDES meinten, daß der Husten (rhume = Katarrh) verursacht würde "par un enduit pituiteux qui farcie la trachée-artère ou une toux importune et fréquente qu'une lymphe salée qui tombant dans les bronches ...")¹⁵⁷.

Michael UNDERWOOD (1823) hielt den Keuchhusten für nicht ansteckend und für die Folge eines gewöhnlichen Lungenkatarrhs, ausgelöst durch sehr feuchtes Klima. Die noch gesunden Kinder "tiennent déjà de la constitution épidémique")¹⁵⁸. Über die Krankheitsbezeichnung schrieb er: "le nom provient d'une habitude qu'on avait autrefois d'envelopper d'une coqueluchon ou capuchon la tête et la poitrine des enfants qui en étaient affectés")¹⁵⁹.

VI Schlußbetrachtung

Das Vorhandensein zahlreicher Findelanstalten und Kinderkrankenhäuser hat in Frankreich verhältnismäßig früh die Entwicklung einer selbständigen Pädiatrie ermöglicht. Das erste eigentliche Kinderkrankenhaus wurde im Jahre 1802 unter der Devise "faire des hommes utiles à la patrie", eigentlich aus politischen Gründen errichtet.

Die namhaften Vertreter der französischen Kinderheilkunde, wie François Louis Isidore VALLEIX, Charles Michel BILLARD, Vincent SEUX, Marie-Jules PARROT, waren Ärzte, die ihre Erfahrungen in Findelhäusern gesammelt hatten. Das erste Kinderkrankenhaus stand unter der Leitung von Jean François Nicolas JADELLOT (1802 - 1818). Dort haben auch die folgenden Ärzte gearbeitet: MONGENOT (1802 - 1816), Pierre Hubert NYSTEN (1806 - 1818), PETITBEAU (1802 - 1810), BUFFOS (1810 - 1840), GUERSANT père (1818 - 1841), Jean Gaston Marie BLACHE (1845 - 1863), Armand TROUSSEAU (1845 - 1853), Henri ROGER (1853 - 1874) und Eugène BOUCHUT (1863 - 1883). Mit Recht hat Victor Henri HUTINEL festgestellt: "pendant plus que 50 ans la pédiatrie française occupe glorieusement le premier rang et c'était chez nous que l'Europe venait apprendre la pédiatrie")¹⁶⁰.

Eine eigene Fachgesellschaft wurde in Paris gegründet, nämlich "La Société de Pédiatrie". Sie gab Veröffentlichungen heraus. - Im Jahre 1897 erschienen unter der gemeinsamen Redaktion von BRUN, Jules COMBY, Jean-Jacques GRANCHER, Victor Henri HUTINEL, Jean Bernard-Antoine MARFAN und Paul MOIZARD die "Archives de Médecine des Enfants" und wenig später kamen vier weitere Fachzeitschriften heraus.)^{160a}

Charles Michel BILLARD (1800 - 1832) machte seine Beobachtungen im Pariser Findelhaus unter Jacques François BARON. Dort hat er 700 Leichenöffnungen vorgenommen, um seine Diagnosen zu überprüfen. Sein Buch "Traité des maladies des enfants nouveaux-nés et à la mamelle" (1828) enthält

gute Beschreibungen von Kinderkrankheiten. BILLARD, übrigen ein Anhänger der von Jean François Nicolas JADELLOT vertretenen physiognomischen Semiotik, hat ebenso wie François Louis VALLEIX (1807 - 1855) besonderes Gewicht auf die pathologisch anatomischen Befunde gelegt, wofür sein "Atlas d'anatomie pathologique pour servir à l'histoire des maladies des enfants" Zeugnis ablegt. -

Der Einfluß von François Joseph BROUSSAIS (1772 - 1838) und seiner Lehre führten dazu, daß in Spitälern und Kinderkrankenhäusern die "Gastroenterite" und "Enterite" zu den geläufigsten Krankheiten wurden. Jacques-François BARON (1782 - 1849) und Louis Benoît GUERSANT (d.Ält., 1777 - 1848) waren überzeugte Anhänger der Broussais'schen Lehre. Dies führte dazu, daß bei den Sektionen im Pariser Findelhaus jeweils bevorzugt der Darmtrakt untersucht wurde, um übliche klinische Diagnosen einer Gastroenteritis zu bestätigen. Zweifellos bedeuteten die Versuche, klinische Befunde pathologisch-anatomisch mit Hilfe von Autopsien zu klären, einen bedeutungsvollen Fortschritt. Er wurde jedoch nicht voll wirksam, so lange die Gastroenteritis im Vordergrund stand und fast alle Krankheiten auf sie zurückgeführt wurden)¹⁶¹.

GUERSANT und BARON haben sich auch der neuen Untersuchungsmethoden bedient, nämlich der Auskultation mit dem Laennec'schen Stethoskop)¹⁶² und der Perkussion. Die von Joseph Leopold von AUENBRUGGER in seiner Schrift "Inventum novum ex percussione thoracis humani" im Jahre 1761 beschriebene Methode der Perkussion blieb lange unbekannt, obwohl AUENBRUGGER's Schrift bereits 10 Jahre später von ROZIERRE de la CHASSAGNE ins Französische übersetzt worden war. Erst 38 Jahre später hat Jean Nicolas CORVISART (1755 - 1821) ihr zum endgültigen Durchbruch verholfen.)¹⁶³

Im 19. Jahrhundert hat sich die Pädiatrie in Frankreich in gleicher Weise wie in den übrigen europäischen Ländern die Fortschritte der Inneren Medizin, der Erkenntnisse der

Bakteriologie und der pathologischen Anatomie in zunehmendem Umfang zunutze gemacht. Dadurch hat sich die Kinderheilkunde nicht nur zu einer in publizistischer Hinsicht selbständigen Wissenschaft entwickelt, sondern wurde auch in praktischer Beziehung ein echtes Fachgebiet. Die in unserer Darstellung erwähnten nationalen Eigentümlichkeiten, die noch im 18. und in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts die französische Pädiatrie auszeichneten, traten um die Mitte des vorigen Jahrhunderts deutlich zurück, auch wenn gewisse Besonderheiten allein aufgrund der historischen Entwicklung geblieben sind.

VII Kurzbiographien

ANDREY, Nicolas

geb. 1658 in Lyon, gest. 1742 in Paris, Studium der Theologie, in Reims promoviert, anschließend Medizinstudium, später Prof. der Medizin in Paris, 1724 Dekan der medizinischen Fakultät der Sorbonne; wichtigste Schrift: "L'orthopédie ou l'art de prévenir et corriger dans les enfants les déformités du corps", Paris 1742.

AUVITY, Jean Abraham

geboren in der 2. Hälfte des 18. Jhdts., gest. 1821; war lange Chirurg des "Hôpital des enfants trouvés", beschäftigte sich vorwiegend mit Krankheiten der Kinder (vgl. die mit Preisen gekrönten Arbeiten in: Histoire et mémoires de la société royale de méd. T. IX 1787 - 1788). Auch seine Söhne sind durch pädiatrische Arbeiten hervorgetreten: Jean Pierre AUVITY: Considérations générales sur les maladies propres aux enfants, 1808

Antoine AUVITY: Considérations générales sur la première dentition et le sevrage, 1812

Ambroise Philippe AUVITY: Recherches sur les convulsions auxquelles les enfants sont exposés dans le premier âge de la vie.

BALLEISERD, Jacques

geb. 1726 in Genf, gest. 1774; Arzt, wurde bekannt durch ein Buch über Kindererziehung "Dissertation sur l'éducation physique des enfants...", Paris 1762. Dieses Buch wurde von der Akademie in Haarlem ausgezeichnet; 2. Auflage 1780.

Darin Fragen der Kindererziehung behandelt, teilt die Ansichten von LOCKE und ROUSSEAU, doch medizinische Gesichtspunkte überwiegen; weitere Veröffentlichung: "Dissertation sur cette question: quelles sont les causes principales de la mort d'un aussi grand nombre d'enfants et quels sont les préservatifs les plus efficaces et les plus simples pour leur conserver la vie", Genève 1775.

BARTHOLINUS, Thomas

1616 - 1680; Prof. der Anatomie in Kopenhagen, 9 Jahre Auslandsstudium (Leyden, Paris, Montpellier, Padua, Basel). Er entdeckte beim Menschen den Ductus thoracicus, der kurz zuvor von PECQUET beim Tier gefunden worden war.

BAILLOU (BALLONIUS), Guillaume de

1538 - 1616; berühmtes Mitglied der Pariser Medizinischen Fakultät, genannt: "Le Sydenham français". Von ihm stammt die erste Beschreibung des Keuchhustens aus dem Jahre 1578, zu der Zeit also, als in Paris diese Krankheit als Seuche grassierte)¹⁶⁴.

BLANKAART (BLANCARDIUS), Nicolas

1625 - 1703; 1656 in Harderwyk Dr. med. ("Diss. de peste"). Sein Sohn Steven BLANKAART (1650 - 1702) seit 1674 praktischer Arzt in Amsterdam. 1684 erschien sein Buch über Kinderkrankheiten: "Verhandelinge van de opvoedinge en ziekten der kinderen", ins Französische übersetzt: "Traité de l'éducation et des maladies des enfants, indiquant la manière de maintenir la santé des enfants et de guérir ceux qui sont malades".

BAUMES, Jean Baptiste Thimotée

geb. 1777 in Lunel, gest. 1828; Prof. der Medizin in Montpellier, als Chemiatriker und als guter Praktiker bekannt. Veröffentlichungen: "De l'usage du quinquina dans les fièvres rémittentes", Paris 1785; "Mémoire sur la maladie du méésentère propre aux enfants", Paris 1788; "Traité des convulsions des enfants", Nîmes 1789 und 1805; "Traité de la phthisie pulmonaire", Paris 1789 und 1805; "Essai d'un système chimique de la science de l'homme", Nîmes 1789; "Traité de la première dentition et des maladies souvent très graves qui en dépendent", Paris 1805; "Traité sur le vice scrophuleux", Paris 1805.

BOURGEOIS, Louise

erste Hälfte 17. Jhdt., genannt Boursier, bekannte Hebamme. Sie assistierte bei allen Niederkünften der Maria v. Medici,

der Gemahlin Heinrich IV. Schrieb: "Observations sur la stérilité, perte de fruit, fécondité, accouchements et maladies des femmes et des enfants nouveaux-nés", Paris 1609; deutsche Übersetzung Frankfurt 1628.

BERTONNEAU, Pierre

1778 - 1862; gab 1798 mit SACHIER eine Schrift über lymphatische Gefäße heraus; 1815 Dr.med. ("De l'utilité de la compression et en particulier de l'efficacité du bandage de Theden dans les inflammations idiopathiques de la peau"). Während der Typhus Epidemie von 1816 - 1819 in der Touraine interessierte ihn besonders die pathologische Anatomie dieser Krankheit. Die Eruptionen auf der Darmschleimhaut veranlaßten ihn die Erkrankung "Dothienenterite" zu nennen. Eine nähere Beschreibung stammt von seinem Schüler Armand TROUSSEAU. In den Jahren 1818 - 1826 beobachtete er eine andere Epidemie und nannte sie "Diphtherite".

CAILLAU, Jean-Marie

1765 - 1820; trat aus dem christlichen Orden aus, um ab 1789 mit dem Medizinstudium in Bordeaux zu beginnen; 1794/95 Militärarzt; ab 1803 Arzt in Paris; 1819 Direktor der medizinischen Fakultät. Veröffentlichungen über Kinderheilkunde;

"Avis aux mères de familles sur l'éducation physique et morale des enfans" Bordeaux 1797; "Journal des mères de famille", Bordeaux-Paris 1797 - 98; "Rapport sur la mortalité des enfans", Bordeaux 1792; "Plan d'un cours de médecine infantile", Bordeaux 1800; "Mémoire sur la dentition", Bordeaux 1801 - 1802; "Medicinae infantilis brevis delinatio", Bordeaux 1803; "Essai et observation sur l'endurcissement du tissu cellulaire chez les enfans nouveaux-nés", Bordeaux 1805; "Considérations sommaires sur les enfans à grosse tête", Bordeaux 1806; "Avis sur la vaccine", Bordeaux 1807; "Mémoire sur le croup", Bordeaux 1822; "Médecine infantile ou conseils a mon gendre et aux jeunes médecins sur cette partie de l'art de guérir", Bordeaux 1819.

CHAMBON de MONTAUX, Nicolas

1748 - 1826; Medizinstudium in Paris. 1780 veröffentlichte er: "Traité de l'anthrax ou de la pustule maligne", "Traité des maladies des femmes", "Traité de la fièvre maligne", "Recueils d'observations cliniques", "Traité des maladies des enfans". 1786 wurde er Arzt in der Salpêtrière. Er mußte dort seine Stellung aufgeben, da er die schlechten Einrichtungen des Krankenhauses kritisierte.

CHOMEL, Jean Baptiste Louis

1671 - 1765; 1732 Arzt und gab ab 1747 Unterricht in Botanik. 1755/56 Dekan der medizinischen Fakultät in Paris. Seine Werke: "Essai historique sur la médecine en France" Paris 1762, "Dissertation historique sur l'espèce de mal de gorge gangréneux qui a régné parmi les enfans l'an dernier" Paris 1745 und 1749.

CLEMENT, Julien

1650 - 1729; bekannt als Geburtshelfer.

DELEURYE, François Ange

1737 - ?; hervorragender Geburtshelfer und Chirurg. Trug wesentlich zum Aufschwung der Pädiatrie im 18. Jhdt. bei durch die Veröffentlichung von: "Traité sur les maladies des enfans" Paris 1772 (deutsche Übersetzung: Nürnberg 1774). Schreiber bedeutender geburtshilflicher Bücher.

DESESSARTZ, Jean Claude

1729 - 1811; sollte in den Jesuitenorden eintreten, studierte jedoch Medizin, Doktorgrad in Reims, 15 Jahre als Arzt in Noyons; Mitglied der medizin. Fakultät in Paris, Professor für Medizin, Dekan 1776 - 1778. Veröffentlichungen: "Traité de l'éducation corporelle des enfans en bas-âge", Paris 1760. Mit diesem Buch erwarb er den Beinamen eines Kinderarztes (Aufzeichnung der physischen und moralischen Erziehung des Kindes in allen Einzelheiten, Ausführungen über Hygiene, Kinderkrankheiten, Kleidung etc.). "Mémoire sur le croup", Paris 1807; "Mémoire et observations des humeurs" Paris 1779.

DOUBLET, François

1751 - 1795; Jurastudium später Medizin bis 1776, Assistent an der Charité de St. Sulpice, 1786 in der Soc. Royale de Méd. aufgenommen, Prof. für interne Pathologie an der Ecole de Médecine; Veröffentlichungen meist klinischen Inhalts, u.a. "Mémoire sur les symptomes et le traitement de la maladie vénérienne dans les enfants nouveaux-nés", Paris 1781; "Observations sur une fièvre maligne pétéchiale qui a régné à l'hospice de St. Sulpice" fernerhin Schriften über das Puerperalfieber.

ETTMÜLLER, Michael

1644 - 1683; Medizinstudium in Leipzig und Wittenberg, größere Reisen durch Italien, Frankreich, England und die Niederlande; 1668 Dr.med., 1681 Prof. der Botanik und der Chirurgie in Leipzig, eifriger Vertreter der Chemiatrie. Sein Sohn

ETTMÜLLER, Ernst Michael

1673 - 1732; medizinische Studien in Leipzig, Holland und England; 1699 Dr.med. in Leipzig, 1702 Prof. der Medizin, 1709 ordentlicher Prof. der Physiologie, 1724 ordentlicher Prof. der Pathologie; gab mehrere Werke seines Vaters heraus.

FOTHERGRILL, John F.

1712 - 1780; während einer Diphtherieepidemie (1746 - 1748) verwarf er die Behandlung mit Aderlässen, Abführmitteln und empfahl die Anwendung von Wein, verdünnten Mineralsäuren und Brechmitteln in mäßigen Dosen.

FOTHERGRILL, Samuel

1802 Dr.med. in Glasgow, beschrieb die Trigeminalneuralgie.

GIRTANNER, Christoph

geb. 1760 in St. Gallen, gest. 1800 in Göttingen; Medizinstudium in Göttingen, dort 1783 Dr.med.; schrieb u.a.

"Abhandlungen über die Krankheiten der Kinder", Göttingen 1794. Umstritten wegen seiner Haltung zum Brown'schen System.

GLISSON, Francis

1597 - 1677 ; Prof. in Cambridge, später Arzt in London; gehört zu den wichtigsten Vertretern der Heilkunde in der ersten Hälfte des 17. Jhdts.

GUERSANT, Louis Benoît

1777 - 1848; Professor für Botanik in Rouen, in Paris beschäftigte er sich im "Bureau de bienfaisance" mit der praktischen Medizin, später wurde er Arzt im "Maison de Santé du Faubourg de St. Denis", ab 1818 blieb er für 30 Jahre im "Hôpital des enfans malades" und widmete sich den Kinderkrankheiten. 1807 schrieb er "Observations sur une rupture de l'oesophage à la suite de vomissement". Für das "Dictionnaire de médecine en 21 volumes" schrieb er 79 Artikel, meist auf dem Gebiet der Kinderheilkunde. In der 2. Auflage des Dictionnaire (1837) sind die Artikel erweitert und verbessert. Weiterhin Beiträge auf dem Gebiet der Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten)¹⁶⁵.

HARRIS, Walter

geb. 1651 zu Glocester, gest. 1725; studierte anfangs Medizin in Oxford. Infolge seines Übertritts zum Katholizismus war er genötigt, Oxford zu verlassen. Er ging nach Douay und Paris und promovierte in Frankreich. Er ist als Autor einer frühen Schrift über Kinderkrankheiten bekannt geworden, die auf Anregung SYDENHAM'S entstanden ist: "De morbis acutis infantum ...", London 1705, zuerst erschienen in Genf 1696 und 1699, weitere Auflagen Amsterdam 1715, Rotterdam 1720, Amsterdam 1736)¹⁶⁶. Franz. Übersetzung: Paris 1720. Deutsche Übersetzung: Leipzig 1691.

HEBERDEN, William jun.

1767 - 1845

JADELOT, Jean François Nicolas

lebte in der 2. Hälfte des 18. Jhdts.; 1791 Dr.med. in Nancy; Arzt im "Hôpital des enfans malades" und am "Hospice des orphelins". Er berichtete über diese Anstalten in folgenden

Arbeiten: "Description topographique de l'hôpital des enfans malades")¹⁶⁷ und "De la constitution de l'air et des maladies observées à l'hôpital des enfans malades dans les années XIII et XIV")¹⁶⁸, sowie "Topographie médicale de l'hospice des orphelins de Paris")¹⁶⁹ und "De l'art d'employer les médicaments ... dans les traitement des maladies")¹⁷⁰. "Jadelot gebührt das Verdienst, der erste Gründer einer mehr wissenschaftlichen physiognomischen Semiologie zu sein")¹⁷¹.

LEVERT, André

1703 - 1780; namhafter französischer Geburtshelfer des 18. Jhdts., Professor und Mitglied der "Academie royale de chirurgie" in Paris.

LIEUTAUD, Joseph

1703 - 1780; Arzt in Aix und Montpellier, später in Paris und "médecin des enfans de France" (1755 unter Ludwig XVI). Verließ sich nicht auf die Werke Anderer, sondern sammelte seine Erfahrungen durch die Praxis (Sektionen). In "Elementa physiologiae", Paris 1749 hat er Experimente und neue Beobachtungen der bekanntesten Physiker und Anatomen gesammelt. Weitere Werke: "Anatomie historique et pratique", Paris 1750; "Synopsis universae praxeos medicae", Paris 1765; "Précis de la matière médicale", Paris 1770; "Précis de la médecine pratique", Paris 1776; "Historia anatomica medica", Paris 1767.

MORTON, Richard

1637 - 1698; bedeutender englischer Arzt und Zeitgenosse Sydenhams.

PUZOS, Nicolas

1686 - 1753; namhafter Geburtshelfer des 18. Jhdts.; zunächst in Militärhospitälern tätig, dann Chirurg, Geburtshelfer und Mitglied der "Académie de Chirurgie". Veröffentlichung: "Mémoire sur les pertes de sang qui surviennent aux femmes grosses ...", nach seinem Tode herausgegeben von MORRISSOT-DESLANDES unter dem Titel: "Traité des accouchements. l'autre sur les maladies des enfans du premier âge", Paris 175

RAULIN, Joseph

1708 - 1784; Medizinstudium, 12 Jahre Arzt in Néral, anschließend Paris. Veröffentlichungen: "Traité des fleurs blanches avec la méthode de les guérir", Paris 1768; "Traité de la conservation des enfans ...", Paris 1768; "Traité des maladies des femmes en couches", Paris 1772; "Traité de la Phtisie pulmonaire", Paris 1782.

RIVIERE, Etienne de la

geschickter Chirurg und Anatom des 16. Jhdts., Leibwundarzt des Königs von Frankreich, gest. 1569.

RIVIERE (RIVERIUS), Lazare

1589 - 1655; Medizinstudium in Montpellier, seit 1662 Prof. für praktische Medizin in Montpellier.

ROSEN von ROSENSTEIN, Nils

1706 - 1773; Studium der Medizin, Philosophie und Mathematik in Lund und Uppsala, Reisen ins Ausland, 1732 Professor in Uppsala; er unterrichtet Anatomie, Physiologie und praktische Medizin, erlangte am königlichen Hofe und im Ausland großen Ruhm. 50 Dissertationen in lateinischer Sprache über verschiedene Themen, weitere Schriften: ein Anatomie-Werk mit eigenen Beobachtungen, eine Abhandlung über die Pflichten eines vernünftigen Arztes, ein Buch über Kinderkrankheiten (als Artikelserie in Kalendern veröffentlicht).

SWIETEN, Gerard van

in Leyden 1700 geb., 1772 gest.; Begründer der Wiener medizinischen Schule.

SYDENHAM, Thomas

1624 - 1689; Studium in Oxford und Montpellier, einer der bedeutendsten Praktiker der 2. Hälfte des 17. Jhdts., als der "englische Hippocrates" bezeichnet. Selbständiger Empiriker mit hippokratischen Grundsätzen, sorgfältigen Krankheitsbeschreibungen, Suche nach spezifischen Heilmitteln, Unterscheidung zwischen symptomatischer und kausaler Therapie.

TENON, Jacques René

1724 - 1816; bedeutender Chirurg und Augenarzt des 18. Jhdts.

TISSOT, Simon André

1728 - 1797, Studium in Genf und Montpellier; 1749 Promotion in Montpellier, ließ sich anschließend in Lausanne nieder. Er fiel zunächst auf durch seine abweichende Behandlung der Pockenkranken (mit abkühlenden und sedativen Mitteln, statt der bisher üblichen Diaphoretika u. Stimulantia). Er setzte sich dann für die Pockenimpfung ein mit der Schrift: "L'inoculation justifiée, diss. pratique et apologétique sur cette méthode..." (Lausanne 1756). Erwähnenswert noch die Schrift: "Avis au peuple sur la santé", Lausanne 1761.

UNDERWOOD, Michael

1736 - 1820; Medizinstudium in London und Paris, schrieb ein bemerkenswertes Werk über Kinderkrankheiten: "Treatise on the diseases of Children", London 1784. Eine französische Übersetzung dieses Werkes wurde von LEFEBURE de VILLEBRUNE besorgt (Paris 1786), spätere Auflage von Eusébe de SALLE (Paris 1820); nach ihm benannt wurde das Skleroma (Skleroderma) neonatorum, beschrieben in seinem Werk über Kinderkrankheiten.

VIARDEL, Cosme

lebte in der 2. Hälfte des 17. Jhdts. in Paris, tüchtiger Geburtshelfer.

VILLERME, Louis René

1782 - 1863; bekannter Hygieniker, Statistiker und Sozialpolitiker.

Anmerkungen

- 1 BRUSSET, Débuts de la médecine infantile: son évolution vers la médecine sociale. Revue française de puériculture, No. 1, Tome VII, 1946, S. 43 - 49
- 2 vgl. VALLERY - RADOT (48) S. 219
- 3 vgl. PEIPER, Albrecht, Von der Findelanstalt zum Kinderkrankenhaus. Kinderärztliche Praxis, 20. Jahrg., Heft 3, Leipzig 1952, S. 114
- 4 vgl. PEIPER (38) S. 68
- 5 Eingeführt wurde die Drehlade 1198 durch Papst Innozenz III. vgl. PEIPER, Albrecht, Von der Findelanstalt zum Kinderkrankenhaus. Kinderärztliche Praxis, 20. Jahrg., Heft 3, Leipzig 1952, S. 114
- 6 vgl. LALLEMAND (30) S. 121
- 7 vgl. VALLERY - RADOT (48) S. 23. Ursprünglich nannte sich das Hôpital des Enfants Rouges "Hôpital des Enfants Dieu".
- 8 vgl. HORN, G. Zur Geschichte des Findelwesens. Zeitschrift für Säuglingsschutz, 1912, S. 260
- 9 vgl. HORN, G. a.a.O., S. 262
- 10 vgl. VALLERY - RADOT (48), S. 217
- 11 vgl. VALLERY - RADOT (48), S. 218
- 12 vgl. TENON (44) S. 93
- 13 vgl. PEIPER (38) S. 82
- 14 vgl. LEBREBOUILLET, Pierre, Chroniques des enfants trouvés et l'hôpital des enfants assistés (1638 - 1911). Paris Médicale. 2. Jahrg. Nr. 1, Dez. 1911, S. IX - XI
vgl. auch HUGO, Victor, L'homme qui rit. Paris 1869, Kap. II. Hier werden die Folgenden der "chirurgie en rebours" geschildert.
- 15 Archives de l'Assistance publique. Hôtel Dieu. Lettres patentes du roi François I^{er}. Zitiert nach HUSSON (29), S. 124, Anmerkung 1
- 16 vgl. RAUCHFUß, Geschichte der Kinderheilanstalten in GERHARDT (22), Band 1, S. 467. Rauchfuß weist in seinem Artikel "zur Geschichte der Kinderheilanstalten" hin in seiner Fußnote auf: "Examen d'un projet de translation de l'Hôtel - Dieu de Paris et d'une nouvelle construction d'hôpitaux pour les malades. Histoire de l'Académie Royale des sciences 1785.

-)¹⁷ vgl. BOKAY (7), S.33
-)¹⁸ vgl. LEBEBOUILLET, Pierre, a.a.O., S. IX
-)¹⁹ vgl. GARRISON (20), S. 71
-)²⁰ vgl. LEBEBOUILLET, Pierre, a.a.O., S. XI
-)²¹ vgl. Das Bild der Diphtherie im 18. Jahrhundert. Forschung Praxis Fortschritt. Organ für die gesamte praktische und theoretische Medizin. 17. Jahrg., Heft 1, 1966, S. 30 - 37
-)²² vgl. BABONNEIX et NOBECOURT (2) S.
-)²³ vgl. GERHARDT (22), S. 324 - 325, Band 2
-)²⁴ vgl. CRUCHET, René, Deux Précurseurs français de l'hygiène de l'enfant et de l'écolier. La Presse Médicale. XVIII^e Année, No. 84, 19. Oct. 1910, S.481
-)²⁵ vgl. GREEN CUMSTON, Charles, Le nourrisson au XVI^e siècle. Scévole de Sainte-Marthe. Aesculape. Paris 1923, S.257 - 262
-)²⁶ vgl. VALLAMBERT (47), S.337; im Kapitel über die Mundkrankheiten..
-)²⁷ VALLAMBERT (47) ohne Seitenangabe in der Einleitung.
-)²⁸ VALLAMBERT (47), S.250
-)²⁹ VALLAMBERT (47), S.153
-)³⁰ vgl. VALLAMBERT (47), S. 220
-)³¹ vgl. VALLAMBERT (47), S. 224
-)³² vgl. VALLAMBERT (47), S. 237
-)³³ vgl. VALLAMBERT (47), S. 279
-)³⁴ vgl. VALLAMBERT (47), S. 24
-)³⁵ VALLAMBERT (47), S.226
-)³⁶ vgl. VALLAMBERT (47), S. 200
-)³⁷ vgl. VALLAMBERT (47), S. 203
-)³⁸ VALLAMBERT (47), S. 206
-)³⁹ VALLAMBERT (47), S. 312
-)⁴⁰ vgl. PIEPER (39), S.
-)⁴¹ BOURGEOIS (11), S. 85
-)⁴² BOURGEOIS (11), S. 45
-)⁴³ vgl. BOURGEOIS (11), S. 87
-)⁴⁴ MAURICEAU (33), S. 479
-)⁴⁵ MAURICEAU (33), S. 496

-)⁴⁶ vgl. MAURICEAU (33), S. 485; in diesem Zusammenhang vergleiche auch Seite 11 dieser Arbeit.
-)⁴⁷ MAURICEAU (33), S. 487
-)⁴⁸ MAURICEAU (33), S. 498
-)⁴⁹ vgl. VALLAMBERT (47), S. 250
-)⁵⁰ vgl. MAURICEAU (33), S. 499
-)⁵¹ vgl. GERHARDT (22), Band 2, S. 296
-)⁵² vgl. GERHARDT (22), Band 2, S. 253
-)⁵³ SYDENHAM, Thomas, La Médecine pratique, in Encyclopédie ... (50), § 39
-)⁵⁴ vgl. SYDENHAM, Thomas, a.a.O., S. 32, § 41
-)⁵⁵ SYDENHAM, Thomas, a.a.O., S. 33, § 43
-)⁵⁶ vgl. SYDENHAM, Thomas, a.a.O., S. 33, § 44
-)⁵⁷ vgl. SYDENHAM, Thomas, a.a.O., S. 348, §§ 1152 - 1163
-)⁵⁸ HALLEN (26), S. 439
-)⁵⁹ HALLEN (26), S. 441
-)⁶⁰ HALLEN (26), S. 442
-)⁶¹ vgl. HALLEN (26), S. 447
-)⁶² vgl. HALLEN (26), S. 476
-)⁶³ vgl. HALLEN (26), S. 479
-)⁶⁴ vgl. HALLEN (26), S. 459
-)⁶⁵ vgl. HALLEN (26), S. 463
-)⁶⁶ HALLEN (26), S. 444
-)⁶⁷ HALLEN (26), S. 449
-)⁶⁸ HALLEN (26), S. 450
-)⁶⁹ HALLEN (26), S. 451
-)⁷⁰ HALLEN (26), S. 451
-)⁷¹ HALLEN (26), S. 451
-)⁷² vgl. HALLEN (26), S. 453
-)⁷³ vgl. HALLEN (26), S. 452
-)⁷⁴ vgl. HALLEN (26), S. 460
-)⁷⁵ HALLEN (26), S. 460
-)⁷⁶ HALLEN (26), S. 462
-)⁷⁷ vgl. HALLEN (26), S. 470
-)⁷⁸ vgl. HALLEN (26), S. 470 - 472
-)⁷⁹ vgl. HALLEN (26), S. 472

-)⁸⁰ vgl. HALLEN (26), S. 473 - 475
-)⁸¹ vgl. HALLEN (26), S. 476
-)⁸² vgl. DUMESNIL (18), S. 194
-)⁸³ vgl. HAHN, A. et DUMAITRE, P. (25), S. 263
-)⁸⁴ vgl. LAIGNEL - LAVASTINE, Le XVII et XVIII siècle. Le Courrier graphique, Nr. 16, Dez. 1938, S. 54
-)⁸⁵ vgl. LAIGNEL - LAVASTINE, a.a.O., S. 54
-)⁸⁶ vgl. LAIGNEL - LAVASTINE, a.a.O., S. 62
-)⁸⁷ vgl. Journal de médecine chirurgicale et pharmaceutique, Tome CXIX, Paris 1785
-)⁸⁸ La clinique des Hôpitaux des enfans et revue rétrospective medicochirurgicale et hygienique. Veröffentlicht und redigiert von Paul Prosper VANIER du Havre, Paris 1841 - 1843
-)⁸⁹ Über das Leben und die Werke Nicolas CHAMBON nachzulesen in: "La vie et les oeuvres de Nicolas Chambon" de Montaux, Paris 1906
-)⁹⁰ Histoire de la société royale de Médecine de Paris, Paris 1785, S. 11 VI
-)⁹¹ Hist. de la soc. roy. de Méd., Paris 1785, S. 11 - 12
-)⁹² vgl. "Table de l'histoire" in Hist. de la soc. roy. de Méd., Paris 1785, S. 11
-)⁹³ Hist. de la soc. roy. de Méd., Paris 1785, S. 11
-)⁹⁴ Hist. de la soc. roy. de Méd., Paris 1785, S. 23, 24
-)⁹⁵ Hist. de la soc. roy. de Méd., Paris 1785, S. 24
-)⁹⁶ Journal de médecine chirurgicale et pharmaceutique, Paris Juli 1786, Band LXVIII, S. 375
-)⁹⁷ Journal de méd. chir. et pharm., Paris 1770, Band XXXIV
-)⁹⁸ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Jan. 1772, Band XXXVIII, S. 143
-)⁹⁹ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Jan. 1772, Band XXXVII, S. 347
-)¹⁰⁰ Recueil périodique d'observation de la médecine chirurgicale et pharmaceutique, Paris Jan. 1776, Band IV, S. 369
-)¹⁰¹ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Oct. 1786, Nr. 40
-)¹⁰² Journal de méd. chir. et pharm., Paris Oct. 1786, Nr. 44
-)¹⁰³ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Oct. 1786, Nr. 45

-)¹⁰⁴ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Oct. 1786, Nr. 46/47
-)¹⁰⁵ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Oct. 1786, Nr. 49
-)¹⁰⁶ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Oct. 1786, Nr. 50
-)¹⁰⁷ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Oct. 1786, S. 566
-)¹⁰⁸ Journal de méd. chir. et pharm., Paris Jan. 1786, Band LXVI
S. 390; Titel der Arbeit von BAUMES: "Infantum corpus
laeditur, in quantum convellitur".
-)¹⁰⁹ RAULIN (41), S. 287 - 288
S. 287 "le lait et tous les alimens ne peuvent pas être
digérés, s'aigrissent alors dans leurs premières voies, se
coagulent et donnent occasion à la plus grande partie de
leurs maladies et entre autres à celles qui intéressent le
genre nerveux ..."
S. 288 "le désordre des digestions est la principale cause
des aigres qui pèchent par excès..."
Vgl. HARRIS (27), S. 46: "Puis donc que l'acidité des hu-
meurs est la première cause des aigres de toutes les
maladies qui attaquent les enfants ...".
"... leur curation consiste uniquement à maîtriser et
subjuger cette acide vicieux, de préparer l'acide et de
la rendre propre à sortir du corps des malades avec
facilité..."
-)¹¹⁰ DELEURYE (15), S. 198
-)¹¹¹ LIEUTAUD (31), S. 542
-)¹¹² UNDERWOOD (46), S. 785
-)¹¹³ BOERHAAVE - van SWIETEN - PAUL (8), S. 5
-)¹¹⁴ BALLEXSERD (4)
-)¹¹⁵ LEVRET (32), S. 105
-)¹¹⁶ CAPURON (13), S. 289
-)¹¹⁷ vgl. UNDERWOOD (46), S. 214. Er schreibt wie folgt:
"on régarde comme cause prochaine des aphthes, l'acreté
des sucs sécrétés par les glandes de la bouche, de la
gorge et de l'estomac, qui détermine l'irritation
et l'ulcération."
-)¹¹⁸ DELEURYE (15), S. 324
-)¹¹⁹ vgl. LIEUTAUD (31), Band 2, Buch 3, Sektion 2, S. 601

-) 120 vgl. CAPURON (13), S. 289
-) 121 vgl. LIEUTAUD (31), S. 627
-) 122 LEVRET (32), S. 99
-) 123 TISSOT (45), S. 58
-) 124 vgl. LIEUTAUD (31), S. 604 - 605
-) 125 vgl. LIEUTAUD (31), S. 561
-) 126 PUZOS et MORISSOT-DESLANDES (40), Kap. 6, S. 299
-) 127 PUZOS et MORISSOT-DESLANDES (40), S. 295
-) 128 vgl. LIEUTAUD (31), S. 596
-) 129 vgl. MONTAIN (36) S. 308. Er schreibt wie folgt:
"... peuvent être occasionés par des vers dans les intestins
des poisons pris à l'intérieur chez les nouveaux-nés, la
retention du méconium peut être la cause."
-) 130 TISSOT (45), S. 56
-) 131 vgl. TISSOT (45), S. 47
-) 132 BOERHAAVE (8), S. 44
-) 133 vgl. CONYERS, Richard, Sur les différentes maladies des
enfants. Traduit de l'Anglais par MM. Eidons et Lavery.
Paris 1752. S. 40 2
-) 134 vgl. BROUZET (9), Band 2, Kap. 1, S. 3
-) 135 BAUMES (5), S. 2
-) 136 BAUMES (5), S. 2
-) 137 vgl. GENEVRIER (21) S.
-) 138 UNDERWOOD (46), S. 94
-) 139 vgl. MONTAIN (36), S. 309
-) 140 vgl. HARRIS (27), S. 41 - 42. "les enfans corpulents sont
fort sujets au rachitis, à la toux convulsive, aux aphthes
opiniâtres et aux scrofules ..."
-) 141 DELEURYE (15), S. 239
-) 142 vgl. PUZOS et MORISSOT-DESLANDES (40), S. 304
-) 143 vgl. UNDERWOOD (46), S. 662. "... une acrimonie corrosive
dépendant d'une circulation languissante, enfin une
obstruction générale dans les fibres musculaires..."
-) 144 vgl. DELEURYE, (15) S. 241

-)¹⁴⁵ vgl. PUZOS et MORISSOT-DESLANDES (40), S. 304 - 306
-)¹⁴⁶ vgl. BROUZET (9) Kapitel 4
-)¹⁴⁷ vgl. CAILLAU (12), S. 219
-)¹⁴⁸ vgl. GIRTANNER (23) Kap. über die "englische Krankheit".
Er weist auf eine Schrift hin "sur l'irritabilité considérée comme principe de vie dans la nature organisée", veröffentlicht in Rozier's Journal de Physique, August 1780.
-)¹⁴⁹ vgl. CHAMBON de MONTAUX (14) Band 2, S. 40
-)¹⁵⁰ ANDRY (1), S. 333
-)¹⁵¹ ANDRY (1), S. 338
-)¹⁵² vgl. DOUBLET (17), S. 10
-)¹⁵³ vgl. LEVRET, A. L'art des accouchements. Troisième édition. S. 267, § 1375. Zitiert nach DOUBLET (17), S. 11, Anmerkung.
-)¹⁵⁴ DOUBLET (17), S. 13 unten
-)¹⁵⁵ vgl. LIEUTAUD (31), S. 566
-)¹⁵⁶ LIEUTAUD (31), S. 567
-)¹⁵⁷ PUZOS et MORISSOT-DESLANDES (40), S. 297
-)¹⁵⁸ UNDERWOOD (46), S. 542
-)¹⁵⁹ UNDERWOOD (46), S. 538. Der Keuchhusten wird zwischen Klasse 4 = Krankheiten der Schleimhäute und Klasse 5 = nervöse Krankheiten eingerechnet.
-)¹⁶⁰ von BOKAY (7), S. 36
-)^{160a} von BOKAY (7), S. 36. Ende des 19.Jhdts. kamen 4 weitere Fachzeitschriften heraus. "La pédiatrie pratique", herausgeg. von AUSSET (Lille), "La clinique infantile" u. "la médecine infantile" von VARIOT. All diesen ging voraus die von CADET de GASSICOURT und ST.GERMAIN 1881 gegründet und von A.BROCA und L. GUINON redigierte "Revue mensuelle des maladies de l'enfance"
-)¹⁶¹ vgl. PIEPER (39), S. 41. Pieper spricht ironisch von der "Enteritomanie" GUERSANT's.
-)¹⁶² vgl. MEUNIER (35), S. 404
-)¹⁶³ vgl. HAHN et DUMAITRE (25), S. 265
-)¹⁶⁴ vgl. Dictionnaire Historique ... (51)

-)¹⁶⁵ vgl. Archives générales de méd. .4^e série. T.XVII,
1848, S. 247;
FAUCONNEAU DUFRESNE in Union médicale, 1849, S. 225.
-)¹⁶⁶ Dictionnaire Historique ... (51)
-)¹⁶⁷ LEROUX Journal de médecine, 1805 .
-)¹⁶⁸ LEROUX Journal de médecine, 1806
-)¹⁶⁹ LEROUX Journal de médecine, 1807
-)¹⁷⁰ LEROUX Journal de médecine, 1805
-)¹⁷¹ MEISSNER (34), S. 104

I Literaturverzeichnis

1. Selbständige Bücher und Schriften

- 1) **ANDRY, Nicolas** L'orthopédie ou l'art de prévenir et de corriger dans les enfans les difformités du corps.
Tome 1.
Paris 1741
- 2) **Léon BABONNEIX et Pierre André Alexandre NOBECOURT** Traité de la médecine des enfans.
Paris 1934
- 3) **BALDINGER, v. Ernst Gottfried** Des Herrn Tissot und Rosensteins Abhandlung von der Natur und Kur der Kinderblattern.
Leipzig 1778
- 4) **BALLEXSEED, Jacques** Quelles sont les principales causes de la mort d'un aussi grand nombre d'enfans?
Paris 1775
- 5) **BAUMES, Jean Baptiste Thimotée** Traité des convulsions des enfans.
Paris 1805
- 6) **BILLARD, Charles Michael** Krankheiten der Neugeborenen.
Übersetzt von F. L. Meissner.
Leipzig 1829
- 7) **BOKAY, Johann von** Geschichte der Kinderheilkunde.
Berlin 1922
- 8) **BOERHAAVE, Hermann** Traité des maladies des enfans.
Traduit du latin par M. Paul.
Commenté de Gerard van Swieten.
Avignon 1759
- 9) **BROUZET** Essai sur l'éducation médicinale des enfans et sur leurs maladies.
Tome 1 et 2.
Paris 1754
- 10) **BROUZET** Abhandlung von der medizinischen Erziehung der Kinder und von den Krankheiten derselben. Aus dem Französischen von I.S.F.Bisten.
Berlin 1764

- (11) BOURGOIS, Louise Observations sur la stérilité, perte de fruit, fécondité, accouchement et maladies des enfans nouveaux nés.
- (12) CAILLAU, Jean-Marie Avis aux mères de familles sur l'éducation physique et morale des enfans.
Bordeaux 1797
- (13) CAPURON, Joseph Traité des maladies des enfans jusqu' à la puberté.
Paris 1813
- (14) CHAMBON de MONTAUX, Nicolas Des maladies des enfans.
2 Bände
Paris An 7
- (15) DELEURYE, François A. Traité des accouchements.
Paris 1770
- (16) DIEPGEN, Paul Geschichte der Medizin
Berlin 1949
- (17) DOUBLET, François Sur les symptomes et le traitement de la maladie vénérienne dans les enfans nouveaux-nés.
Paris 1781
- (18) DUMESNIL, René Histoire illustrée de la médecine.
Paris 1835
- (19) EPSTEIN, Alois Studien zur Frage der Findelanstalten.
Prag 1882
- (20) GARRISON, FIELDING H. History of medicine.
London 1929
- (21) GENEVRIER, J. La vie et les oeuvres de Nicolas Chambon de Montaux.
Paris 1906
- (22) GERHARDT, Karl Christian Adolf Handbuch der Kinderkrankheiten.
Band 1. Allgemeiner Teil.
Tübingen 1877
- (23) GIRTANNER, Christoph Traité des maladies des enfans.
Paris o.J.

- (24) GUIART, Jules Histoire de la Médecine française.
Paris 1947
- (25) HAHN, A.
DUMAITRE, Paul Histoire de la médecine et du
livre médical.
Paris 1962
- (26) HALLEN, John Abrégé de toute la médecine
pratique.
Paris 1728
- (27) HARRIS, Walter Traité des maladies aiguës des
enfants. Traduit en français par
M. Devaux.
Paris 1730
- (28) HECKER, Justus Friedrich Karl Geschichte der neueren
medizinischen Heilkunde.
Berlin 1839
- (29) HUSSON, A. Eloges sur les hôpitaux.
Paris 1862
- (30) LALLEMAND, Léon Histoire des enfants abandonnés
et délaissés.
Paris 1885
- (31) LIEUTAUD, Joseph Précis de la médecine pratique.
Deux volumes.
Paris 1776
- (32) LEVRET, André Observations sur l'allaitement
des enfants par leurs mères.
Genève et Paris 1781
- (33) MAURICEAU, François Traité des maladies des femmes
grosses.
Paris 1781
- (34) MEISSNER, Friedrich Ludwig Die Kinderkrankheiten.
Leipzig 1844
- (35) MEUNIER, Léon Joseph Histoire de la médecine depuis
ses origines jusqu'à nos jours.
Paris 1924
- (36) MONTAIN, Frédéric Le guide des bonnes mères.
Lyon 1807
- (37) MONFALCON, Jean-Baptiste Précis de l'histoire de la médecine
et de la bibliographie médicale.
Paris 1826

- (38) PEIPER, Anton Chronik der Kinderheilkunde. (4. Aufl.)
Leipzig 1965
- (39) PIEPER, Philipp Anton Die Kinderpraxis im Findelhause
und dem Hospital für kranke Kin-
der zu Paris.
Göttingen 1831
- (40) PUZOS, Nicolas Traité des accouchements.
MORISSOT-DESLANDES Paris 1759
- (41) RAULIN, Joseph De la conservations des enfans ou
les moyens de les fortifier, de
les préserver et de les guérir
les maladies depuis l'instant de
luer existence jusqu'à l'âge de la
puberté.
Paris 1769
- (42) RENAULDIN, Léopold-Joseph Esquisse de l'histoire de la
médecine.
Paris 1821
- (43) RENOUEARD, Pierre Victor Histoire de la médecine.
Tome II.
Paris 1846
- (44) ROSEN von ROSENSTEIN, Nils Traité des maladies des enfans.
Traduit par Lefébure de Ville-
brune.
Paris 1778
- (45) TENON, Jacques-René Mémoires sur les Hôpitaux de Paris
Paris 1788
- (46) TISSOT, Simon André Avis au peuple sur la santé.
Paris 1760
- (47) UNDERWOOD, Michael Traité des maladies des enfans.
Complété par Eusèbe des Salle
avec des notes de M. Jadelot.
Tome 2
Paris et Montpellier 1823
- (48) VALLAMBERT, Simon de Cinq livres de la manière de
nourrir et gouverner les enfans.
Paris 1565
- (49) VALLERY-RADOT, Pierre Deux siècles d'histoire hospita-
lière.
Paris 1947

2. Sammelwerke

- (50) Encyclopédie des sciences médicales ou traité générale
méthodique.
7 ième division.
Collections des auteurs classiques.
Paris 1835
- (51) Dictionnaire historique de la médecine ancienne et
moderne.
Edité par M. Dezeimeris.
Paris 1828
- (52) Nouvelles Biographies Générales.
Edité par M.M. Firmin Didot Frères.
Copenhague 1964
- (53) Nouvelle Biographie Universelle ancienne et moderne.
Edité par M. Louis-Gabriel Michaud.
52 Bände
Paris 1811 - 1828

3. Zeitschriften

Die genauen Bezeichnungen der benutzten Zeitschriften sind
aus den Anmerkungen zu ersehen.

X Lebenslauf

Am 24. Januar 1940 wurde ich in Stettin als Älteste von drei Kindern des Rechtsanwaltes Paul Genz und seiner Ehefrau Dr. med. dent. Ursula, geb. Schikorowski, geboren. In Berlin besuchte ich die Grundschule und ging anschließend auf das Französische Gymnasium in Berlin. Dort bestand ich 1959 das Abitur. Von 1959 bis 1965 studierte ich Zahnmedizin in Berlin, Heidelberg, Montpellier und Berlin. Das Physikum legte ich im Sommersemester 1961 in Heidelberg ab. Am 1. März 1965 bestand ich in Berlin das Staatsexamen mit der Gesamtnote "gut".

Im Herbst 1965 hielt ich mich drei Monate in Paris zum Quellenstudium für vorliegende Arbeit auf. Der Aufenthalt wurde mir durch ein Stipendium der Französischen Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht.

Seit September 1966 bin ich mit Diplom-Ingenieur Rochus Quinkler verheiratet. Zur Zeit arbeite ich als Zahnärztin in der Zahnklinik des US - Army Hospital in Berlin-Dahlem.

Für die Überlassung des Themas und seine Anregungen und Ratschläge bin ich Herrn Professor Dr. H. Goerke zu besonderem Dank verpflichtet.

